

Danziger Volkszeitung

Westpreussisches Volksblatt Danziger Volksblatt

**Anzeiger für den Freistaat Danzig
Pommernellen und die östlichen Gebiete**

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Seemannslänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einseitige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 Pf., im Reklameteil (88 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabattsätze nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz- u. Terminverpflichtungen sowie teleph. Bestellungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unentgeltlichen Manuskripts oder tel. Angabe keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Konfusen, Veräufteilen und gerichtl. Beitreibungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telegramm-Adresse: Danziger Volkszeitung.

Verkaufspreis: Durch Ansträger oder Zweigstellen monatl. 2,50 D.M., durch die Post im Freistaat und Deutschland 3,00 D.M., nach Pommern durch Träger 4,00 D.M., durch die Post 4,25 D.M., nach Polen unter Kreuzband 3,25 D.M., Einzelpreis 0,15 D.M., bzw. 0,25 D.M. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat der Besteller od. Interent keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung, falls die Zeitung in beschränktem Umfange, verspätet oder nicht erscheint. Unverl. Manusk. werden nicht zurückgeliefert. Fernsprecher: Geschäftsstelle und Redaktion: 247 96 und 247 97, Hauptvertriebsleitung: 248 97.

Präsident Dr. Raushning und Senator Hoppenrath im Rundfunk

Danzigs Großangriff gegen die Erwerbslosigkeit

Insgesamt über 15 Millionen Gld. vom Senat für Zwecke der Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt — Die Regierung erhofft eine großzügige Belebung auf den verschiedensten Gebieten der Wirtschaft — Inangriffnahme großzügiger Bauprojekte — Förderung der Stadtrand- und Erwerbslosensiedlungen.

Gestern abend machten der Präsident des Senats, Dr. Raushning, und Finanzsenator, Dr. Hoppenrath, im Danziger Rundfunk eingehende Ausführungen über die Maßnahmen der Danziger Regierung zur Behebung der Erwerbslosigkeit, in deren Umfassung der Bekämpfung der Senat seine Hauptaufgabe sieht. Präsident Dr. Raushning warb unter Hinweis auf die außerordentliche Notlage, in der sich heute die Bevölkerung durch die nun schon seit Jahren währende Erwerbslosigkeit befindet, in eindringlichen Worten für eine umfassende Unterstützung des von der Regierung organisierten Hilfswerkes, dessen Durchführung dem Senat außer den bereits staatlicherseits zur Verfügung gestellten über 15 Millionen Gulden weitere Mittel zur Beschaffung von Arbeit zuführen soll. Wir zweifeln nicht, daß die Ausführungen des Senatspräsidenten mit ihrer starken Betonung tiefen Mitempfindens mit der Not unserer erwerbslosen Volksgenossen einen starken und nachhaltigen Eindruck auf die Hörer hinterlassen hat. Die Rede Dr. Raushnings war gekennzeichnet durch den hohen sachlichen Ernst und die nachdrückliche Unterbreitung des entschlossenen Willens der Regierung, ihrerseits alle Kräfte einzusetzen, die eine Entlastung unseres Arbeitsmarktes herbeizuführen geeignet sind.

Senator Dr. Hoppenrath

Befasste sich in seiner Rede mit den Einzelheiten der regierungsseitig getroffenen Maßnahmen. Er führte hierbei folgendes aus:

Die Ausführungen des Herrn Präsidenten des Senats haben Ihnen gezeigt, daß die Regierung der Freien Stadt Danzig es von vornherein als ihre Hauptaufgabe betrachtet hat, das Problem der Arbeitslosigkeit einer möglichst schnellen und durchgreifenden Lösung zuzuführen. Vom ersten Tage ihrer Tätigkeit an hat die Regierung ihre Hauptaufgabe derjenigen Personen zugewandt, die den als Folge einer irregulierten Wirtschaftspolitik eingetretenen wirtschaftlichen Niedergang mit jahrelanger Arbeitslosigkeit haben bezahlen müssen. Durch die mit zielbewusster Energie bisher durchgeführten Maßnahmen

ist es dem Senat gelungen, für die Behebung der Arbeitslosigkeit Mittel in einem Ausmaß zur Verfügung zu stellen, die eine Wiederbelebung der niedergebrochenen Wirtschaft und vor allem außerordentlich günstige Auswirkungen auf die Gestaltung des Arbeitsmarktes erwarten lassen.

Der Senat hat trotz der wenigen Wochen seines Bestehens es fertiggebracht, den für Danzig ungeheuren Betrag von über

15 Millionen Gulden

das bedeutet, nach dem Maßstab des Deutschen Reiches bemessen, — 15 Milliarden — zu Zwecken der Arbeitsbeschaffung bereitgestellt. Die Nationalsozialisten haben vor den Wahlen keine Versprechungen gemacht. Die nationalsozialistische Regierung hat im Besitz der Macht aus der Idee der Volksgemeinschaft heraus gehandelt. Gehandelt mit einer Schnelligkeit und Energie, wie es niemals für möglich gehalten wurde. Wozu früher Monate und Jahre gehörten, das wurde jetzt in Tagen und Wochen erledigt.

Wenn ich nun Ihnen rückwärtens einen Überblick gebe über das, was der Senat auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung bisher getan hat, so geschieht es vornehmlich deswegen, um Ihnen die Ueberzeugung zu geben, daß der so kraftvoll begonnene Kampf um den Neubau der Wirtschaft und um die Schaffung einer Existenzgrundlage für jeden Volksgenossen mit harter und unerbittlicher Energie zu Ende geführt werden wird. Es geschieht insbesondere aber

auch deswegen, um die ganze Danziger Bevölkerung anzuregen, ihre ganze Kraft mit in diesen Kampf einzusetzen. Nur wenn die Verbindung zwischen Volk und Regierung, die in dem Vertrauen, in der festen Zuversicht zu den Maßnahmen der Regierung besteht, weiter befestigt und vertieft wird, nur dann kann die Tätigkeit der Regierung endgültig von Erfolg gekrönt sein.

Die von dem Senat in Angriff genommenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen umfassen die verschiedensten Gebiete des gesamten Wirtschaftslebens unseres Staates. Der Senat hat bis jetzt insgesamt

4 Millionen für Wegebau- und Meliorationsarbeiten

zur Verfügung gestellt. Das Programm dieser Arbeiten steht im einzelnen den Ausbau des freistaatlichen Straßennetzes, die Verbesserung der Ortsdurchfahrten, die Beseitigung der Sommerwege sowie die Beseitigung einer Reihe von Unregelmäßigkeiten auf den Straßen vor, die

durch die zahlreichen Gräbenüberbrückungen entstanden sind. Es wird in kurzer Zeit erreicht werden, daß die von Danzig nach Neumünsterberg führende Straße in sechs Meter Breite völlig neu ausgebaut und hergerichtet ist. In Aussicht genommen ist ferner der Ausbau von Straßen zur Aufschließung künftigen Geländes für Stadtrand-siedlungen, der Bau einer Schmutzwasserkanalisation in Danzig-Gleitsau, die

Herstellung einer schienenfreien Ueberführung des Paul-Beneke-Weges über die Verbindungsbahn Sappe-Weichselbahnhoj

am Fischweierweg. Das Programm steht vor die Einbeziehung von Danzig-Heubude in die Danziger städtische Wasserversorgung, Erdarbeiten zur Verbesserung des Flugplatzes in Danzig-Langfuhr und anderes mehr. Von dem Betrage von 4 Millionen sollen umfangreiche Kanalisationsarbeiten und Maßnahmen durchgeführt werden, die eine einwandfreie Wasserversorgung der Städte Danzig und Zoppot gewährleisten.

Insgesamt 1 Million dienen ausschließlich der Durchführung landwirtschaftlicher Meliorationsarbeiten, die im einzelnen be-

troffen worden sind und über die Ihnen im Anschluß an meine Worte der Herr Finanzsenator einen umfassenden Überblick geben wird, ist es jedoch nicht getan. Die der Regierung zur Verfügung stehenden Mittel haben ihre natürliche Grenze in der Steuerkraft der Bevölkerung. Diese Kraft

nicht über Gebühr in Anspruch zu nehmen, ist nicht nur jeder vernünftigen Finanzgebarung. Da jedoch die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig bereits eine steuerliche Belastung zu tragen hat, die teilweise den Rahmen der Belastung der Bevölkerung im Reich sogar und wesentlich den in Polen übersteigt, so muß der Senat andere Mittel und Wege finden, um die weiterhin zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erforderlichen Mittel aufzubringen.

Die Regierung ist der Ueberzeugung, daß jeder Staatsbürger, getragen von sittlichem und nationalem Verantwortungsbewußtsein bereit sein wird, auch ohne den Zwang des Gesetzes Opfer zu bringen für die Behebung der Not von Volk und Staat.

Zur Förderung der nationalen Arbeit und zur Behebung wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Notstände hat der Senat daher zu einer

freiwilligen Spende

aufgerufen. Alle diejenigen, die noch über ein festes Einkommen oder Vermögen verfügen, werden aufgefordert, jeder nach seinen Kräften dazu beizutragen, daß der große Kampf gegen die Erwerbslosigkeit siegreich beendet wird. Denken Sie daran, daß viele tausend Danziger Volksgenossen nicht wissen, wozu sie leben, wozu sie ihre Familien, Frauen und Kinder, ernähren sollen. Es ist bestimmt leichter, einmal aus einem Bruchteil seines Einkommens zu verzichten, als jahrelang, ermüdet von der Sorge ums tägliche Brot, dem Fortschreiten der Verelendung zusehen zu müssen.

Präsident Dr. Raushning riefte am Schluß seiner Ausführungen einen eindringlichen Appell an die Bevölkerung, sich an dem Hilfswerk zu beteiligen. Die Regierung will keinen Gehaltsabbau und keine Eingriffe in die Wirtschaft. Wert habe nur die freiwillige Spende.

Sei sich jeder Volksgenosse, der sich dieser Pflicht zur Hilfe gegenüber seinen darbenenden Mitmenschen zu entziehen können glaubt, dessen bewußt, daß auch für ihn einmal Stunden der Not kommen können und dann vielleicht seine Hilferufe vergeblich sein werden.

Nur durch Arbeit könne ein Volk in die Höhe kommen, und namentlich das deutsche Volk verdanke seine hohe Stellung dem Fleiß und Arbeitswillen seiner Bevölkerung.

Nur durch Arbeit könne ein Volk in die Höhe kommen, und namentlich das deutsche Volk verdanke seine hohe Stellung dem Fleiß und Arbeitswillen seiner Bevölkerung.

Nur durch Arbeit könne ein Volk in die Höhe kommen, und namentlich das deutsche Volk verdanke seine hohe Stellung dem Fleiß und Arbeitswillen seiner Bevölkerung.

Nur durch Arbeit könne ein Volk in die Höhe kommen, und namentlich das deutsche Volk verdanke seine hohe Stellung dem Fleiß und Arbeitswillen seiner Bevölkerung.

Nur durch Arbeit könne ein Volk in die Höhe kommen, und namentlich das deutsche Volk verdanke seine hohe Stellung dem Fleiß und Arbeitswillen seiner Bevölkerung.

Nur durch Arbeit könne ein Volk in die Höhe kommen, und namentlich das deutsche Volk verdanke seine hohe Stellung dem Fleiß und Arbeitswillen seiner Bevölkerung.

Nur durch Arbeit könne ein Volk in die Höhe kommen, und namentlich das deutsche Volk verdanke seine hohe Stellung dem Fleiß und Arbeitswillen seiner Bevölkerung.

Nur durch Arbeit könne ein Volk in die Höhe kommen, und namentlich das deutsche Volk verdanke seine hohe Stellung dem Fleiß und Arbeitswillen seiner Bevölkerung.

Nur durch Arbeit könne ein Volk in die Höhe kommen, und namentlich das deutsche Volk verdanke seine hohe Stellung dem Fleiß und Arbeitswillen seiner Bevölkerung.

Nur durch Arbeit könne ein Volk in die Höhe kommen, und namentlich das deutsche Volk verdanke seine hohe Stellung dem Fleiß und Arbeitswillen seiner Bevölkerung.

Nur durch Arbeit könne ein Volk in die Höhe kommen, und namentlich das deutsche Volk verdanke seine hohe Stellung dem Fleiß und Arbeitswillen seiner Bevölkerung.

Ein jeder Volksgenosse muß mithelfen!

Ein eindringlicher Appell des Senatspräsidenten zur Förderung der Arbeitspende.

Der Präsident des Senats, Dr. Raushning, führte in seiner Rundfunkrede etwa folgendes aus:

40 000 Danziger Volksgenossen mit ihren Familienmitgliedern, Frauen und Kindern, fast 100 000 Personen waren gezwungen, trotz starken Arbeitswillens ihre Hände feiernd in den Eckt zu legen.

Über ein Viertel der gesamten Danziger Bevölkerung stand, zermürbt durch jahrelange Arbeitslosigkeit, vor dem Nichts.

Dynamisch mußten sie zusehen, wie sie und ihre Kinder verelendunglos der körperlichen und geistigen Verelendung preisgegeben wurden.

Auch dem Gefühl der Ueberflüssigkeit, der Nutzlosigkeit mußten viele Kreise unserer Volksgenossen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch seelisch erliegen. Wie jedes lebendige Wesen durch die Erkrankung lebenswichtiger Organe und Zellen Funktionsstörungen erleidet, die bei einer längeren Dauer der Krankheit zur völligen Vernichtung führen kann, genau so mußte auch der Staat als organisches Wesen durch die Ausschaltung lebenswichtiger Glieder der Zerstörung verfallen. Der Staat als Ausdrucksform lebendigen und zweckgebundenen Seins kann nur gedeihen in dem Bestehen der in ihm umschlossenen Volkheit. Er kann nur sein, wenn der Urquell seiner Kraft, der schöpferische Wille jedes einzelnen Volksgenossen, ihm täglich neu zufließt. Unterbindet man diesen Strom, so muß auch der Staat unrettbar zugrunde gehen.

Diese Gefahr ist umso größer, je weiter die Arbeitslosigkeit um sich greift und je länger sie dauert.

In vollem Bewußtsein seiner Verantwortung ist der neue Senat an das schwere Problem der Beseitigung der Arbeitslosigkeit herangegangen und hat versucht, Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, jenes ungeheure Heer der Erwerbslosen wieder in den Produktionsprozeß einzureihen und es den Verbraucherfreisen wieder zuzuführen.

Arbeit und Brot ist und bleibt die Aufgabe der Regierung, nicht Almosen in Form von Unterstützungen, sondern Brot durch Arbeit, durch tätiges Mitwirken und Mitschaffen, für alle diejenigen, die bisher ausgeschlossen waren aus dem Kreise der Erwerbsberechtigten.

Der Senat hat daher, und zwar trotz der wenigen Wochen, in denen er seine Tätigkeit ausübt, es möglich zu machen gewußt,

den für Danzig ungeheuren Betrag von über 15 Mill.

Gulden für Zwecke der Arbeitsbeschaffung

bereit zu stellen. Mit allen den Maßnahmen, die bisher ge-

bereit zu stellen. Mit allen den Maßnahmen, die bisher ge-

bereit zu stellen. Mit allen den Maßnahmen, die bisher ge-

bereit zu stellen. Mit allen den Maßnahmen, die bisher ge-

bereit zu stellen. Mit allen den Maßnahmen, die bisher ge-

bereit zu stellen. Mit allen den Maßnahmen, die bisher ge-

bereit zu stellen. Mit allen den Maßnahmen, die bisher ge-

bereit zu stellen. Mit allen den Maßnahmen, die bisher ge-

Die gesamten Geldmittel verbleiben im Inlande.

Die gesamten Arbeiten sind so ausgewählt und so beschaffen, daß der ganze Betrag in Form von Arbeitslohn und Materialkosten in voller Höhe im Lande verbleibt. Die zum Straßenbau erforderlichen Materialien sollen beispielsweise durch Aufzucht einheimischer Steinbrüche gewonnen werden. Für die Lieferung des Materials kommen ausschließlich Danziger Wirtschaftsbetriebe, soweit das Material überhaupt im Freistaat vorhanden ist, in Frage.

Die Arbeiten selbst sind so eingerichtet, daß Herstellung und Durchführung in der Hauptsache durch Handarbeit erfolgt.

Dadurch ist die Möglichkeit gewonnen, sofort eine erhebliche Zahl von Arbeitslosen dauernd zu beschäftigen. Zur

Verbesserung insbesondere der Gemeindewerke

hat der Senat einen weiteren Betrag von 600 000 Gulden bereitgestellt. Zur Herstellung und Renovierung landwirtschaftlicher Betriebsgebäude sind insgesamt 500 000 Gulden ausgeworfen worden. Aus Mitteln der Wohnungsbauabgabe werden einschließlich der bereits früher gegebenen 1½ Millionen Gulden nunmehr insgesamt 2½ Millionen Gul-

Rundfunkvortrag über Ehestandsdarlehen

Der für Freitag, den 4. August 1933, 20.30 Uhr bis 20.50 Uhr angelegte Rundfunkvortrag von Senatsrat Haag über „Grundfähiges zur Arbeitsbeschaffung“ fällt aus. Statt dessen spricht zur Bevölkerungspolitik Senator Dr. Künd über „Ehestandsdarlehen in der Freien Stadt Danzig“.

den zur Verfügung gehalten, die ausschließlich zur Renovierung städtischer Wohnungen dienen. Berücksichtigt man, daß mehrere 2½ Millionen von den Hauseigentümern aufgewendet werden müssen, so stellt sich

das Gesamtarbeitsvolumen für Hausreparaturen aus Mitteln der Wohnungsbauabgabe auf 5 Millionen Gulden,

die ganz besonders auch dem Handwerk zugute kommen.

Die Wohnungsbauabgabe auf dem Lande ist vollständig aufgehoben, die Wohnungsbauabgabe in der Stadt um mehr als die Hälfte gekürzt worden. Die in ihrer Tendenz ausgesprochen arbeitseindliche Lohnsysteme neuer ist beseitigt. Der Wirtschaft ist eine erhebliche Entlastung dadurch zuteil geworden, daß die Gewerbesteuer in der Mehrheit der Fälle bis zu 50 Prozent ermäßigt worden ist. Die Regierung hat damit auf insgesamt

4 ½ Millionen Gulden

ihrer Einnahmen zugunsten der Wirtschaft in der nicht unberechtigten Erwartung verzichtet, daß diese Entlastung sich in umfangreichen Neueinstellungen Erwerbsloser auswirken wird.

Zum Ausgleich von Härten, die insbesondere in den Kreisen der Mieter aufgetreten sind, deren Einkünfte im wesentlichen aus Wohlfahrts-, Erwerbslosen- oder Kleinrentnerunterstützungen bestehen, hat sich der Senat veranlaßt gesehen, einen weiteren Betrag von insgesamt 250 000 Gulden zu be-

Denkt an das Danziger Notwend zur Behebung der Arbeitslosigkeit!

willigen. Durch die Bereitstellung dieses Betrages ist dem Wohlfahrtsamt die Möglichkeit gegeben worden, bedürftigen Personen auf Antrag

Mietsbeihilfen bis zu 100% der Wohnungsbaubgabe

zu gewähren. Damit ist gewährleistet, daß die jetzigen Personen, denen die Wohnungsbaubgabe bisher erlassen werden mußte, und die infolge der geänderten gesetzlichen Bestimmungen zur Zahlung der Wohnungsbaubgabe vom 1. Juli d. J. verpflichtet sind, nicht schlechter gestellt werden als es bisher der Fall war. Da diese in Form von Mietsbeihilfen gegebenen Beträge direkt der Steuerklasse zugeordnet werden, erhält der Hauseigentümer in voller Höhe die ihm zustehenden Schatzanweisungen, und zwar ohne gezwungen zu sein, seinerseits Mietszuschlagungsanträge zu stellen.

Bebauerdarlehens hat ein bestimmter Kreis von Hauseigentümern, ohne erst die Maßnahmen des Senats auf diesem Gebiete abzuwarten, gegenüber leistungsfähigen Mietern bereits am 15. Juli zahlreiche Kündigungen ausgesprochen. Diese Kündigungen sind auch trotz der schon vor mehreren Tagen erfolgten Bekanntmachung des Senats über die Erhöhung der Mietsbeihilfen nicht zurückgezogen worden. Der Senat hat sich daher veranlaßt gesehen, durch eine vorläufige Ergänzungs- und Durchführungsverordnung

Kündigungen aus Anlaß der Nichtzahlung von Wohnungsbaubgabe bis zum 15. August d. J. generell zu verbieten und bereits ausgesprochene Kündigungen in ihrer Gesamtheit für unwirksam zu erklären.

In derselben Verordnung ist jedoch angeordnet worden, daß die rückständigen Wohnungsbaubgabebeträge dieser Mieter auf Antrag den Hauseigentümern gutgeschrieben werden können; der für den Hauseigentümer entstandene Ausfall wird damit in voller Höhe ausgeglichen und sein Anspruch auf Schatzanweisungen in keiner Weise gefährdet. Der Senat erwartet, daß diese Maßnahmen mit dazu beitragen werden, um die entstandenen Beunruhigungen in Mieterkreisen reiflos zu beseitigen. Er erwartet andererseits aber auch, daß die betreffenden Hauseigentümer in Zukunft ihr Verhalten so einrichten werden, daß eine Gefährdung der Staatsinteressen nicht mehr eintritt. Ich stehe nicht an, zu erklären, daß der Senat mit allen gesetzlichen Mitteln gegen solche Personen einschreiten wird, die aus rigorosem Egoismus den eigenen Nutzen vor das Wohl der Gesamtheit stellen.

Abgesehen von diesen Maßnahmen hat der Senat in weitestem Ausmaße eine Senkung der Krankenkassenbeiträge für Hausangestellte vorgenommen, die Kassenbeiträge und Fahrtscheine herabgesetzt und damit nicht nur eine zusätzliche Entlastung der Wirtschaft, sondern auch vor allem eine

Verbilligung der Lebenshaltung des Einzelnen

herbeigeführt. Eine Senkung der Gas- und Strompreise steht bevor. Der Senat hat ferner, insbesondere um eine Vereinigung des Arbeitsmarktes von weiblichen Arbeitskräften zu erreichen, die ihrer natürlichen Bestimmung der Ehe und Mutterpflicht zugeführt werden sollen, sich entschlossen, ebenso wie das Reich Ehestandsdarlehen zu gewähren. Die Erfahrungen im Reich haben gezeigt, daß die Förderung von Eheschließungen nicht nur wünschenswerte Auswirkungen auf die Gestaltung der Arbeitsmarktlage zeitigt, sondern darüber hinaus auch ein brauchbares Instrument für die

Verbreitung einer gesunden Bevölkerungspolitik

darstellt. Deshalb werden Ehestandsdarlehen grundsätzlich nur dann gewährt, wenn

durch die Eheschließung tatsächlich ein Arbeitsplatz freigemacht wird und die Ehe im Interesse der Volksgemeinschaft liegt.

Durch die Gewährung der Ehestandsdarlehen hofft man, jährlich etwa 1000 weibliche Arbeitskräfte aus der Zahl der Erwerbsberechtigten herauszuheben und damit Platz zu schaffen für die Einstellung männlicher Arbeitskräfte im gleichen Umfang.

Der Betrag, der für die Gewährung von Ehestandsdarlehen jährlich zur Verfügung steht, beläuft sich auf etwa 6-800 000 Gulden und soll durch

Lastenausgleich zum Schutze kinderreicher Familien

Ich darf schon jetzt darauf hinweisen, daß dieses Prinzip des Lastenausgleichs im Sinne der Herbeiführung einer gesunden Bevölkerungspolitik noch weiter ausgebaut werden wird durch eine völlige Reform des Systems der Einkommenbesteuerung. Wie die Maßnahmen im einzelnen aussehen werden, steht noch nicht fest. Um jedoch diese Maßnahmen durchführen zu können, ist es

notwendig, daß jeder Danziger Staatsbürger seinen steuerlichen Verpflichtungen in voller Höhe und in vollem Umfang nachkommt.

Bei der Steuerverwaltung mehrten sich im Hinblick auf die wirtschaftliche Notlage und mit Rücksicht auf die stattefindende Umbildung der Regierung die Anträge auf Erleichterungen und Niedererschlagungen von Steuerlasten. Es ist auch die Erfahrung gemacht worden, daß in umfangreichem Maße Steuerzahlungen zurückgehalten und mit der Einziehung der Steuer beauftragten Organen Schwierigkeiten bereitet werden. Demgegenüber muß mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden, daß die gegenwärtige Finanzlage des Staates und der Gemeinden es nicht gestattet, sämtliche zurzeit vorhandenen Steuererleichterungen zu erlassen. Die in dieser Beziehung umlaufenden Gerüchte müssen als gegenstandslos bezeichnet werden. Der Senat muß vielmehr erwarten, daß jeder Steuerpflichtige nach Kräften beizutragen ist, die fällig werdenden Steuerbeträge rechtzeitig zu entrichten und ihm dadurch die Durchführung der in Angriff genommenen großen Pläne zur Belebung der Wirtschaft und zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit zu erleichtern. Entsprechende Anweisungen sind ergangen.

Um weitere Mittel zur Belebung der Wirtschaft und zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit bereitstellen zu können, hat der Senat durch Beschluß vom 1. August dieses Jahres eine Verordnung erlassen, die sich mit einer

grundtäglichen Erneuerung des Danziger Bankwesens beschäftigt.

Durch die Verordnung wird sowohl der Konzeptionszwang für alle bestehenden und zukünftigen Banken wie auch eine verstärkte Bankaufsicht eingeführt. Hiernach bedarf die Gründung und der Geschäftsbetrieb einer Bank der staatlichen Genehmigung, die der Senat nach Anhörung der Bank von Danzig erteilt. Wesentlich ist insbesondere die durch die Verordnung vorgesehene Bankenaufsicht, die durch die Bank von Danzig im Benehmen mit dem Senat ausgeübt wird.

eine Junggefallensteuer,

die sich jedoch erheblich unter den Sähen des Reiches bewegt, aufgebracht werden. Entsprechend dem nationalsozialistischen Grundsatz, einen Lastenausgleich zwischen kinderreichen Familien und Personen zu schaffen, die ohne mit der Sorge für eine Familie behaftet zu sein, nach ihrem Einkommen durchaus in der Lage sind, für eine gesunde Bevölkerungspolitik beizutragen, sind alle ledigen, d. h. auch die verwitweten und geschiedenen Personen, aus deren Ehe Kinder nicht hervorgegangen sind, verpflichtet, zum Neubau der Ehegemeinschaft anderer in Form einer um 2 Prozent erhöhten Einkommensteuer beizutragen.

Die Bank von Danzig hat das Recht und die Aufgabe, sich über die Lage des Danziger Bankgewerbes und der Kreditwirtschaft fortlaufend zu unterrichten und die allgemeine Bankpolitik vom Standpunkt der Danziger Gesamtwirtschaft zu beeinflussen. Zu diesem Zwecke sind

die Banken verpflichtet, der Bank von Danzig vierteljährlich Übersichten über ihren Status nach einem bestimmten Muster einzureichen.

Es würde zu weit führen, hier im einzelnen den Inhalt der Verordnung darzulegen. Das wird Aufgabe einer der Zeitungen zur Verfügung gestellten amtlichen Pressepolitik sein. Hier ist nur grundlegend festzustellen: Durch die neue Verordnung soll erreicht werden, daß im Interesse des öffentlichen Wohles die Verschlechterung auf dem Gebiete des Bankwesens ein Ende nimmt. Die Banken als Verwalter eines großen Teil-

tes des Betriebsvermögens der Volkswirtschaft sollen gehalten werden, ihre Kreditpolitik unter dem leitenden Gesichtspunkt des Staatswohles auszuüben und ihre verfügbaren Gelder für die Danziger Wirtschaft in zweckentsprechender Weise nutzbar zu machen!

Danziger Männer und Frauen! Aus meinen Ausführungen haben Sie entnommen, daß der Senat mit aller Energie gewillt ist, den gigantischen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit siegreich zu Ende zu führen. Der Präsident des Senats, Herr Dr. Kaufmann, hat einen Appell an Sie gerichtet, mitzuhelfen und mitzuwirken an diesem schwierigen Werk, und durch Beteiligung an der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zur Verminderung der Erwerbslosigkeit beizutragen. Ich wiederhole diese Aufforderung. Sehen Sie Ihre ganze Kraft und Ihren Willen ein für den Aufbau und Ausbau einer ewigen starken und deutschen Volksgemeinschaft im Geiste unseres Führers Adolf Hitler.

Die Kommentare um das Deutsche Konkordat.

Rom. „Osservatore Romano“ vom 29. v. M. setzt die Polemik gegen die abwegigen Kommentare zum Deutschen Konkordat fort und führt an, daß in der Berliner „Germania“ der Münsterer Theologieprofessor Hr. Egon Schneider zum Artikel 32 des Konkordats über die Parlamentsmandate geistlicher Abgeordneter spricht. Das vatikanische Organ stellt fest, daß das Konkordat nichts von der Argumentation jenes Aufsatzes enthalte und keineswegs ausliege, daß Priester unabhängige Abgeordnete seien.

Das vatikanische Organ schließt seine Polemik mit der Feststellung, daß verschiedene kommentierende Artikel mit so wenig Kenntnis der Argumente und mit so ebendeter politischer Neigung abgefaßt seien, daß die Mühe, eine Diskussion anzufangen, gar nicht dafür steht.

Bessere Gefangenenerziehung durch verschärften Strafvollzug

Das neue preußische Strafvollzugsrecht.

Berlin. Der preußische Justizminister, Landtagspräsident Kerrl, und Staatssekretär Freißler empfingen Mittwoch die Presse, um über die neue Strafvollzugsordnung und das neue Gnadenrecht Mitteilungen zu machen.

Nach ein paar einleitenden Worten des Justizministers Kerrl, über die schnelle Arbeit im Justizministerium wies Staatssekretär Freißler darauf hin, daß das Gebiet der Strafvollzugsordnung zum konkurrierenden Recht gehöre, daß also sowohl die Länder als auch das Reich auf diesem Gebiete gesetzgeberisch tätig sein können. Bisher sei es so gewesen, daß die Länder das Strafvollzugsrecht erlassen hätten.

Das neue Preussische Strafvollzugsrecht sei ein wesentlicher Schritt auf dem Gebiete zur Erneuerung der Justiz.

Verbunden mit diesem 74 Paragraphen umfassenden Gesetz ist das preussische Gnadenrecht, und zwar sind 43 Paragraphen dem Strafvollzugsrecht und 31 Paragraphen dem Gnadenrecht gewidmet.

Das neue preussische Gnadenrecht gibt bekanntlich dem Ministerpräsidenten Göring ganz besondere Vollmachten auf diesem Gebiete.

Staatssekretär Freißler wies weiter darauf hin, daß das Strafvollzugsrecht ergänzen und untermauern solle, was durch das Gnadenrecht neu bestimmt werde. Man sei bei der Ausarbeitung der neuen preussischen Strafvollzugsordnung, zu der Justizminister Kerrl den Anstoß gegeben habe, von dem Gedanken ausgegangen,

daß man ein Recht schaffen wolle, das vollständig sei

und auch vom Volke allein gelesen werden könne. Man habe daher darauf verzichtet, auf andere Gesetzesbestimmungen Bezug zu nehmen und einen Wust von Zahlen aus dem Gesetz zu machen, sondern es vollständig gefaßt. Neu an dem Gesetz sei die Tatsache, daß bei jeder Bestimmung hinzugefügt sei, warum man diese Bestimmung erlassen habe. Das sei ein Novum auf gesetzgeberischem Gebiete und führe weiter dazu, das Gesetz vollständig zu machen.

Der Justizminister habe zunächst einmal darauf hingewirkt,

eine überflüssige Überorganisation zu vermeiden.

So werde z. B. das merkwürdige Zwittergebilde der Gerichtshilfe, die rein privaten Charakter hat, aufgehoben. Im demokratischen Staat sei man, so führte der Staatssekretär weiter aus, gegen die Staatsanwaltschaft im höchsten Maße mißtrauisch gewesen, darum habe man den Strafvollzug in die Hand einer besonderen Behörde gegeben, nämlich des Strafvollzugsamtes. Im neuen Staat sei man jedoch davon ausgegangen, daß, nachdem das unabhängige Gericht den Strafantrag des Staates festgesetzt hat,

die Strafanfrage auch vom Staate durchgeführt

wird. Deshalb hat man diese Aufgabe der Strafvollzugsämter den Staatsanwaltschaften übergeben. Die Strafvollzugsämter verschwinden also von jetzt ab. Das bedeutet natürlich nicht, daß die Beamten der Staatsanwaltschaft, die im Strafvollzug notwendig sind, ebenfalls verschwinden. Diese Beamten der Staatsanwaltschaft werden wirtschaftlicher und technischer Art, ganz anders als die Beamten der Staatsanwaltschaft, und werden selbstverständlich bleiben. Aus ähnlichen Erwägungen heraus mußten auch den Richtern die Beauftragung für Gnadenfragen genommen werden. Es ist Sache der autoritativen Feststellung des Gerichtes, daß eine Strafe festgesetzt wird, ebenso ist es aber auch

Sache des Staates, den Strafantrag unabhängig vom Gericht durchzuführen.

Die grundlegenden Neuerungen bei der neuen Strafvollzugsordnung sind folgende: Bei der Todesstrafe ist es nicht einzusehen, warum da und dort, wo einmal französisches Recht galt, als Vollstreckungsmittel die Guillotine

galt, die übrigens dem deutschen Volk absolut fremd ist. Sie wurde also beseitigt, ebenso das Galgskreuz.

Die Todesstrafe wird fest, wenn nicht das Reich etwas anderes bestimmt, durch Erschießen oder Erhängen, in Preußen durch das Beil vollzogen.

Es ist dies übrigens die allerhöchste Todesart, die noch niemals zu irgendwelchen Beunruhigungen Anlaß gegeben hat.

Was die Freiheitsstrafen anbelangt, so sind in der letzten Zeit Experimente über Experimente gemacht worden. Die Strafgefangenen wurden in einer Weise behandelt, das ihr Lebensstandard weit über den Arbeitslosen, aber auch über den Lebensstandard des Arbeiters und des Kleinbauern lag. Das war natürlich keine Strafe mehr.

Es gibt nur eine einzige Art der Strafvollziehung, nämlich die, durch die den Strafgefangenen auf das lebendigste klar wird, daß er nie wieder in ein solches Haus hineinmüßte.

Bisher war es so, daß sich die Strafgefangenen sagen konnten, die Strafanstalt sei ein kostenloses Hotel, das sie gut versorgt und in dem es sehr angenehm ist. In Zukunft werden sie aber nichts mehr fürchten, als wieder in dieses Haus hinein zu müssen und dann werden sie sich vielleicht auch nach der Strafvollstreckung etwas in acht nehmen. Das gilt für die große Masse der Strafgefangenen.

Irgendein stufenweises Strafvollzugsrecht kann natürlich nicht in Frage kommen für Zuchthausgefangene.

Es ist immer ein Fehler gewesen der vergangenen Jahre, daß zwischen Zuchthaus- und anderen Gefangenen überhaupt kein Unterschied mehr gemacht wurde. Der Zuchthausgefangene muß zunächst ganz anders behandelt werden als der gewöhnliche Gefangene. Von einem Stufenstrafvollzug oder Vergünstigungen darf überhaupt nicht die Rede sein. Höchstens in einigen Ausnahmefällen darf man vielleicht sagen, dieser besondere Zuchthausgefangene braucht nun nicht mehr im Zuchthaus eine Strafe zu verbüßen, sondern kann im Gnadenwege den Rest seiner Strafe im Gefangenenhaus verbringen. Von jetzt an müssen alle jene, die höhere Strafe zu verbüßen haben und nicht erstmalig bestraft sind, in Gefängnisse kommen, in denen es eine Stufenstrafvollstreckung einfach nicht gibt. Nur für jene, bei denen ein guter Punkt Möglichkeit besteht, daß er nicht zu den Verbrechern gehört, soll die Möglichkeit einer anderen Art der Strafvollziehung vorhanden sein. Nur diesen kann man ausnahmsweise die Folgen einer zweiten oder dritten Stufe der Strafvollziehung zuteil werden lassen.

Grundlegend anders muß natürlich die Art der Strafvollstreckung bei den jugendlichen sein und zwar um der Zukunft der Nation willen.

weil diese Straffällig gewordenen innerlich noch nicht fertig sind. Hier wird natürlich der Sinn der Strafvollstreckung sein, die Einprägung der Notwendigkeit zu Zucht, Ordnung und Einordnung; so soll aber auch der Weg der inneren Beeinflussung bestritten werden, um danach diese jugendlichen für die nationale und soziale Gemeinschaft zu retten.

Die Kosten des preussischen Strafvollzuges

Berlin. Die Justizminister Kerrl mitteilte, betragen die Kosten des Strafvollzuges im ganzen einschl. der Gehälter der Beamten 36 Millionen Mark. Die Einnahmen der Strafvollzugsverwaltung betragen 10 Millionen Mark im Jahre, so daß der Staat einen Zuschuß von 26 Millionen Mark zu leisten hat. Die durchschnittliche Belegung der preussischen Strafanstalten im Jahre 1932 betrug 97 982 Gefangene. Die durchschnittlichen Unterhaltungskosten pro Gefangenen betragen 1,80 M. täglich. Insgesamt waren in den preussischen Strafanstalten 6129 Personen tätig, davon 4558 Beamte, im übrigen Angestellte und Lohnempfänger.

Neues in Kürze

Wie das WZ-Büro meldet, hat der im Wahlkreis 23 (Düsseldorf-West) für das Zentrum in den Reichstag gewählte Verbandsvorsitzende Karl Schmitz-Quisburg sein Mandat niedergelegt. Schmitz war im deutschen Metallarbeiterverband an leitender Stelle tätig. Er hat die Mandatsniederlegung ohne Angaben von Gründen vollzogen.

In die Abteilung IV (Presse) des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wurden als Referenten berufen: der bisherige Referent in der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes Meier-Heidenhagen, der in das Referat für Ost- und Nordfragen eintritt, Dr. Jelle, der im Inland referatfähig sein wird und Dr. Schmold, der im Referat für die lateinischen Staaten beschäftigt werden wird.

Am Reichsministerium des Inneren sind ernannt worden zu Ministerialräten: Dr. Meiner, persönlicher Referent des Reichsministers, Oberregierungsrat Adam und Ministerialrat Dr. Götze; zu Oberregierungsräten: die Regierungsräte Dr. Fabricius, Dr. Löfener und Stadtarzt Dr. Bartels.

Auf Grund des Reichsmittelgesetzes hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darre die ihm aus § 38 dieses Gesetzes zustehenden Befugnisse zur Durchführung von mittelwirtschaftlichen Zusammenhängen auf Freiherrn von Ranner, Vizepräsident, übertragen und diesen im Rahmen dieser Befugnisse zum Reichskommissar für die Mittelwirtschaft bestellt.

Am Beisitz des Preussischen Justizministers Kerrl und des Staatssekretärs Freißler fand Donnerstag in Berlin die erste Prüfung von Referendaren statt, die durch das Referendarlager in dem Lager von Silberberg gegangen sind.

Am Reichsjustizministerium begannen Mittwoch vormittag unter Vorsitz des Staatssekretärs Schlegelberger die Beratungen der Ränderjustizminister für den Gesetzesentwurf zur Sicherung des Rechtsfriedens.

Die Staatssekretäre Freißler mitteilte, hat ein preussisches Gericht es abgelehnt, in einer Strafsache ein Urteil zu fällen, solange eine Reihe von SS-Leuten im Zuchthaus saßen. An der neuesten Verhandlung dieses Gerichtes wird daher der Generalstaatsanwalt teilnehmen, um sich die Urteilsfindung dieses Gerichtes einmal näher anzusehen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat das Protektorat über den „Reichsverband der Deutschen Schriftsteller“ übernommen.

Der neue englische Botschafter Sir Eric Phipps ist Mittwoch nachmittag zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Marineamt hat Mittwoch die Pläne des Marineamtes für den Bau von 21 neuen Kriegsschiffen genehmigt.

Zur Begrüßung der 400 italienischen Jungschiffen und 50 italienischer Offiziere fand Mittwoch nachmittag im Garten der Privatwohnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, ein Empfang statt.

Samt Mitteilung der Reichsgrundbesitzgesellschaft wird einer der Jungschiffen, die zurzeit in Berlin weilen, am Donnerstag, 3. August, von 14.45 bis 20 Uhr im Deutschlandsender und der Berliner Funktaste über seine Eindrücke zum nationalsozialistischen Deutschland sprechen.

Im Rahmen des von Roosevelt eingeleiteten Feldzuges zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat etwa ein Sechstel der amerikanischen Industrie mit sechs Millionen Arbeitern und Angestellten die neuen Tarifverträge freiwillig angenommen.

Die Explosionskatastrophe im Hotel Europa in Brüssel hat ein neues Todesopfer gefordert. Einer der Schwerverletzten ist gestorben.

Der Landtag von Vorpommern hat ein Gesetz beschlossen, nachdem ohne weiteres Verfahren die Mandate der nationalsozialistischen Abgeordneten zu ruhen und die damit verbundenen Rechte zu erlöschen haben. Gegen das Gesetz stimmte nur der Großdeutsche Abgeordnete.

Die im Auslande verbreitete Meldung über ein Eisenbahnunglück bei Bologno ist, wie die Telegrafagenturen der Sowjetunion erklärt, glatt erfunden.

Britische Flugzeuge haben erneut das indische Eingeborenenland Kottai mit Bomben belegt.

Die französische Fliegerin Helene Boncher hat einen neuen Höhenrekord aufgestellt. Sie hat mit einem kleinen Eindecker von 95 PS in der zweiten Kategorie (weniger als 450 kg) den weiblichen Welt Höhenrekord, den seit 1931 die amerikanische Fliegerin May Wright mit 5516 Meter hielt, auf 6100 Meter erhöht.

Im ersten Male wurde auf dem Gipfel des Mont-Blanc eine H. Messe gelesen, und zwar von dem Feldkaplan einer katholischen Pfadfinderguppe. In seiner Gesellschaft befanden sich die sechs ältesten Mitglieder der Gruppe.

Bei einem offiziellen Empfang zu Ehren des englischen Fliegerpaars Mollison im New Yorker Rathaus überreichte der Bürgermeister den beiden die Goldene Medaille. Auf einer Bergtour in der Mangart-Gruppe wurden fünf Bergsteiger aus Villach von einem schweren Schneesturm überfallen, dem sie mehrere Stunden lang schloß ausgesetzt waren. Die Krankenpflegerin Franzl Reiner und der Geschäftsinhaber Franz Wenger starben an Gefrierung. Die übrigen konnten mit schwerer Mühe die Mangarthütte erreichen.

Professor Dr. Hermann Muckermann ist von der Leitung der Abteilung für Eugenik am Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik, Berlin-Dahlem, zurückgetreten.

Der neue spanische Botschafter Zulueta, der frühere Außenminister Spantiens, traf Mittwoch abend auf dem Bahnhof Zoo ein.



Am Dienstag, den 1. August, vormittags gegen 1/11 Uhr verschied plötzlich nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere liebe Schwester und Tante

Fräulein Maria Donaiski
im 61. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Antonie Donaiski
Bernhard Freymann
Herbert Freymann

Danzig, den 3. August 1933.

Requiem Freitag, d. 4. d. Mts., morgens 8 Uhr in der Kgl. Kapelle, Beisetzung um 1/11 Uhr auf dem Friedhof der Kgl. Kapelle an der Hochschule.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.



Am Dienstag, den 1. August entschlief nach schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe gute Mutter und Großmutter

Maria Kowalski
geb. Zocholl

im vollendeten 65. Lebensjahre.
Danzig, den 3. August 1933.

Dieses zeigen an
die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. d. Mts., nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des St. Nikolaikirchhofs aus auf dem St. Nikolaikirchhof an der Hochschule statt.
Requiem Sonnabend, den 5. d. Mts., morgens 7 Uhr in der Basilika St. Nikolai.



Heute mittag 12⁴⁵ Uhr hat der allweise Gott unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

die Lehrerwitwe
Frau Alwine Tkaczyk
geb. Wapp

zu sich in die Ewigkeit gerufen.
Versehen mit den Gnadenmitteln unserer Kirche ist sie nach einem schaffensfrohen Leben im fast vollendeten 79. Lebensjahre plötzlich von uns geschieden.

In stiller Trauer
Im Namen der Hinterbliebenen
Joseph Tkaczyk, Lehrer, Langfuhr
Familie Bruno Tkaczyk, Zoppot

Danzig-Langfuhr, den 1. August 1933.

Requiem am Sonnabend, den 5. August, morgens 8 Uhr in der Kreuz-Kapelle Neuschottland, Langfuhr, Bärentweg 24
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des St. Nikolaikirchhofs aus auf dem St. Nikolaikirchhof an der Hochschule statt.

Heute früh 1 Uhr entschlief sanft, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Cäcilie Selonke
geb. Okroy

Mitglied des III. Ordens- und des Müttervereins
im 67. Lebensjahre.

Ohra, den 3. August 1933.

In tiefer Trauer
Familie Selonke.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. d. Mts., vormittags 9 Uhr von der Leichenhalle der St. Ignatiuskirche Altschottland aus statt.

Extra billige Angebote!

Gardinen
Stores, Dekorationen, Bettdecken, Diwan- und Tischdecken, Läuferstoffe, Vorleger, Teppiche

Vogeländischer
Gardinen-Vertrieb
nur Kohlenmarkt 13

Vergrößerungen
nach jeder Photographie

werden gewissenhaft zu den niedrigsten Preisen ausgeführt

„Modern“
Danzig,
Hundegasse 37, I

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines
Uhren- und Goldwarengeschäftes
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Georg Schröder Inh. Ferd. Fiedler

Melzergasse 6 Reparaturen bitte bis zum 15. September abzuholen.



KOHLN.

Danziger Holzvertrieb
P. Liszewski

Bau- und Nutzholzer
Sperplatten u. Funiere
Lastadie 34. — Tel. 237 64.

Betten reinigt
A. C. Stenzel
Fischmarkt 29—34.

Antiquitäten:

Silber, Kristall, Porzellan, Oelgemälde, Teppiche u. Schmucksachen kauft

F. Musal, Jopengasse 57
gerichtl. vereid. Sachverständiger.

OPTIK
GLESER
Elisabethkirchenasse 11
Brillen - Lieferant aller Krankenkassen

Dacharbeiten
führt billigst aus
Bedachungs- **Ernst Wilm** Danzig, Bischofsberg 30
geschäft. Telefon 248 33

Verloren u. gefunden

Damen-Schirm Sonntag nachmittags auf dem Franziskus-Friedhof Emaus, am Kindergrab stehen gelassen. Der ehl. Finder wird gebeten, denselben bei

Baldowski,
Schidlich, Oberstr. 107 abzugeben.

Geldmarkt

Suche eine

Hypothek

von 4000—5000 Gulden zur 1. Stelle. Angeb. unter Nr. 2761 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Stellen-Gesuche

Welt. gebildete Dame wünscht Beschäftigung als

Hausdame

im gebildeten Haushalt gegen freie Station und evtl. Gehalt. Angeb. unter Nr. 2764 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu vermieten

An der Markthalle Jungfergasse 4 ist die 1. Etage für Büro- oder Geschäftsräume billig zu vermieten. Näheres

Fischmarkt 35.

Zwangsfreie

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten

3yritzt,

Kabauneufer 7-10.

5-Zimmerwohnung

Zentralheiz., Bad, Ball uhm. in ruh. gut. Hause billig per 1. 10. zu vermieten.

Säckerstraße 2, a. d. Markth.

Näheres im Geschäft.

Sonnige

3-Zimmerwohnung

Bad, elektr. Licht, viel Nebengelass, für 68,30 G zum 1. 10. 33 zu vermieten

Heiligegeistgasse 76.

Gr. Vorderzimmer

elektr. Licht u. Küchen- anteil an kinder. Ehe- paar, Beamter bevor- zugt, zu vermieten. Preis 25.— Gld.

Zu melden bei

Landchaft, Bröfen,

Dorotheenstraße 2.

Bröfen

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Gas und elektr. Licht, zum 1. Sept. od. früher zu vermieten. Zu erfr.

Conzelstraße 14.

Brösener Badefesttage

vom 4.—7. August 1933

im Kurhaus u. Strandhalle Brösen

Tel. 35386 Inh.: J. Rollauer Tel. 35386

Freitag, den 4. August, nachm. 3 Uhr
Großes Stiebertz - Gartenkonzert
Modenschau

Sonnabend, den 5. August, nachm. 3 Uhr
Großes Gartenkonzert
der SA-Kapelle, M. Z. F. Berkmann.

Außerdem:
Moden-Ausstellung d. Damenschneider-Innung

Sonntag, den 6. August, nachm. 4 Uhr
DEUTSCHER TAG
Verband heimattreuer Ostpreußen

unter dem Protektorat des Herrn Senats- Vizepräsidenten Pg. Greiser zum Besten der Willy-May-Flugzeugspende

Großes Kurkonzert
Montag, den 7. August, nachm. 3 Uhr
Badefest in Brösen
Großes Gartenkonzert
der gesamten SA-Kapelle, M. Z. F. Möller

Beachten Sie die Ausstellung in den „Brösener Badefesttage“.

Bernstein-Kreuze **Bernstein-Nadeln**
en gros en detail

Hergestellt von der Staatl. Manufaktur G. m. b. H., Danzig liefert

Lichtbildreklameverlag „Lirev“
Breitgasse 6 Inh.: Walter Siefel Tel. 275 68

Insatzen-Annahme für die Konzert-Programme der Schupo- und SS-Kapelle.

Eine 12 gespalt. Nonpareillezeile 30 P. Anfrag. erbeten.

Beachten Sie die Ausstellung in den „Brösener Badefesttage“.

MODERNE MOEBEL
Küchen- u. Kleinstmöbel

POLSTER-MOEBEL
eigener Herstellung.

Anfertigung u. Anbringen von Dekorationen

J. SCHIMANSKI
Dekorateur u. Tapeziererstr. Langfuhr, Hauptstraße 32

Neue Salz-Dillgurken
boten an

C. W. Kühne G. m. b. H.
Essig-, Most- u. Konservenfabrik
Tel. Nr. 24184.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer

m. Küchenbenutzung von Ehepaar (2 Mädchen) im Alter v. 13 u. 12 Jahren, möglichst bei älterem Ehepaar v. 15. dies. Mts. ge- sucht. Betten, Wäsche usw. vorhanden. Angeb. nur m. Preis unt. Nr. 2774 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Notenständer, Schaufel- stuhl, Vertikow, Etager, gr. Spiegel, Nachtkisch, Herren-Gehrocken, Klappstuhl, Kleintische, Gastrone, 2 Kleintische zu verkaufen.

Feldner, Oliva,
Belonterstraße 135.

Verschiedenes

Gelbe Rake

mit weißer Brust ent- laufen.

Abzugeben
Stadtgebiet 18, I.

Fußbälle!

Besten deutsche Alumi- niumschläger, Rucksäcke, Rucksäcke usw. zu her- abgesetzten Preisen.

A. Wilmowski
Waffen- u. Sporthandl.
Pfefferstraße 6

Das macht uns teurer nach!

Von alt auf neueste Form werden Damen- u. Herren-Gürtel in Stoff und Filz billig um- gearbeitet.

Kettnerhagerstraße 5.

Trauer- Kleidung

jeder Art, für jede Figur finden Sie bei uns stets gut sortiert in großer Auswahl, desgl. auch Hüte, Handschuhe, Strümpfe, Trauerfloren usw. (3416)

STERNFELD

Fachmännische Beratung durch geschultes Personal!

Wella) Wasserwellen.
und Ondulation zu billigen Preisen.

Kluge, Schmiedeg. 29
Telefon 218 13.

Wäsch-Anstalt
Frauenlob

Sundeg. 60, Tel. 227 39 liefert

Kleider und Blusen
schnell und billig.

Noch nie so billig!

Polierte Bettgestelle schon von 49 G an u. aufwärts, eich. Eß- zimmer-Tische, auszieh- bar, rund und vier- kantig, 46 u. 49 G, mod. Küchen i. groß. Auswahl von 76 G an, Küchenschr. 9, 11 G u. aufwärts, Blüchenschr. 42 G u. alle anderen Möbel bei

Fenselau,
Wöbelhaus

Mittstadt, Graben 35.

Schirme
werden von 50 Pfennig an repariert. (2632)

Milchmangengasse 26,
Sof. ptr. links.

Hohlraum u. Unterteile
fertig bill. u. schnell- lings an.

G. Schmidt, Nachf.,
Sundegasse 125 I.

Sperrplatten

jetzt billiger!

3 mm, 155/120 cm, nur 50 P

4 mm, 155/120 cm, nur 70 P

Tapetenleisten
Riesengroße Lager!

Überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit!

Marschall,
Brotbäckergasse 12

Die Industrialisierung Ostpreußens.

Erich Kochs großer Aufbauplan.

Berlin. In einem Zwiegespräch mit dem Schriftleiter des „Völkischen Beobachters“ Hellmut Rosenfeld entwickelte Mittwoch im Breslauer und Königsberger Rundfunk und über den Deutschland- sender der Oberpräsident von Ostpreußen, Gauleiter Erich Koch, die Zusammenhänge des großen Arbeitsbeschaffungswerkes in Ostpreußen mit dem umfas- senden Plan eines genialen Aufbauwerkes in der Ostmark.

Aus den Ausführungen des Oberpräsidenten ging hervor, daß der ostpreußische Aufbau unter völlig neuartigen Gesichtspunkten in Angriff genommen werden sollte.

Einzelmaßnahmen werden als unmoralisch und wirkungslos abgelehnt.

Anstelle von „Beileidsbesuchen“ und Dankschreiben soll eine generelle Lastenentlastung und systematische Herab- setzung des Kostenbruchs nicht nur die Voraussetzung zu einer Gesundung der Provinz, sondern auch für ein einzigartiges nationales Aufbauwerk vorstellen.

Planmäßig soll die Bevölkerung Ostpreußens im Rahmen dieses Planes um eine bis ander- halb Millionen Menschen vermehrt werden.

Das sei nicht durch große agrarische Besiedlung zu er- reichen, sondern es sei an eine industrialisie- rung gedacht, für die man sich die Verhältnisse in Württemberg zum Vorbild genommen habe.

Die generelle Lastenentlastung, mit der eine solche den hohenstandigen Charakter der Bevölkerung gerecht werdende Industrialisierung auf dem Lande eingeleitet werden soll, erstreckte sich auf

Erleichterungen für die gesamte Produktion.

Eine weitgehende Herabsetzung der allgemeinen Reichs- und Handelssteuern, Vereinfachung von Kraftstrom, Gewährung billiger Kraftpreise und ähnliches mehr sollten dazu beitragen. Der Oberpräsident hob im weiteren Verlauf seiner Ausführungen hervor, daß die Wiederherstellung der vollen Beschäftigung der heimischen Industrie und die Sicherung des Absatzes wie auch der industrielle Neuaufbau durch die grundsätzliche Stellungnahme des Reichstanzlers erwirkt sei. Er unterstrich ferner, daß der Aufbau nicht durch staats- sozialistische Maßnahmen, sondern durch

eine großzügige Anregung der Unternehmers- initiative vollzogen werde.

Die Befürchtung, daß der Wechsel in diesem Neuauf- bau eine Quelle unerwünschter Konkurrenz werden könnte, wies der Redner mit Entschiedenheit zurück. Eingehend kennzeichnete er dann die Gründe für den Erfolg des ostpreußischen Arbeitsbeschaffungswer- kes: Sie seien vorwiegend psychologischer Natur. Der gewaltige Erfolg sei nicht durch gelbliche Mittel des Reiches erzielt worden, er sei

das Zeugnis einer willentlichen Anstrengung.

Der Führer habe Ostpreußen eine Aufgabe übertra- gen, wie sie seit Jahrhunderten nicht dagewesen sei. Innerhalb einiger Monate sei es erreicht worden, daß jeder Unterstufungsempfänger Arbeit und Brot fand.

Familiennachrichten.

Geburten: Friedrich Tozzi und Frau Erna, geb. Schönfeld, Danzig, eine Tochter; Robert Miel- kowski und Frau geb. Dreyer, Zoppot, ein Sohn; Marg- aret und Frau Herta, geb. Jünfer, Gollman, ein Sohn; Helmut Karsten und Frau Eilich, geb. Fördte, Wer- nersdorf, eine Tochter; Günther Bode und Frau Ruth geb. Wille, eine Tochter; Karl Müller und Frau Char- lotte, geb. Blum, ein Sohn; Hans Witt und Frau Wanda, Niesenthal, eine Tochter; Direktor Ernst Emil Friede und Frau Margarethe, geb. Aelt, Oliva, ein Sohn.

Verlobte: Annemarie Düring, Langfuhr — Prof. Dr. Wolfgang Strecker, Oliva, Ilse Weichbrodt — Gerbert Conrad, Danzig-Bohnsack. Dr. med. Doris Reinhardt, Dresden — Dr. med. Dinar Hollas, Lang- fuhr. Silke Bachholz, geb. Scherret, Frankfurt — Alexan- der Brehmer, Sobbowitz. Waltraut Peter — Walter Roshoff, Marienburg. Emma Heinrichs, Neustädter- wald — Erich Stein, Neulandhorst. Lieselotte Glomitz, Elbing — Pauline Otto-Heinrich Thiesing, Silbes- heim. Elisabeth Wegner — Paul Kuhn, Elbing. Ida Semke, Marienburg — Kurt Bloef, Marienburg.

Verstorbene: Gustav Schröder und Frau Ger- trud geb. Henning, Gutthof. Ernst Kulow und Frau, geb. Willbrodt, Langfuhr. Adolf Schwenke und Frau Elfa, geb. Babilonki, Schidlich. Heinz Abramowski und Frau, geb. Grajewski. Johannes Brede und Frau Gertrud, geb. Brzejniski, Danzig. Kaufmann J. Knapp und Frau Charlotte, geb. Peter, Danzig. Feuerwerker Werner Arndt und Frau Erna, geb. Kallweit, Danzig.

Königsberg, Anton Reinholz und Frau Frieda, geb. Heßberg, Danzig. Van-Fug. Erich Aufbacht und Frau Irmingard, geb. Braida, Zoppot. Arthur Wiedemann und Frau Christel, geb. Meier, Barnau. Georg Burghert und Frau Frieda, geb. Hübler, Elbing. Benno Hübner und Frau Lu, geb. Decker, Marienburg-Elbing. Lehrer Walter Hühner und Frau Ann, geb. Hübe, Elbing. Lehrer Werner Hopp und Frau Räte, geb. Wölfe, Marienburg. Oskar Tiedtke und Frau Gertrud, geb. Leber, Schnellwalde. Ernst Klatt und Frau Votte, geb. Vogt, Elbing. Paul Janssen und Frau Frieda, geb. Mariens, Kronsneß. Willi Werner und Frau Räte, geb. Ruchwald, Elbing.

Todesfälle: Mann Stern, Gittland, Kontor- ristin Charlotte Strate, Gr. Walldorf. Frau Charlotte Bartisch, geb. Behrendt, Marienau. Rentier Gustav Behrend, Müggengasse, 73 Jahre. Frau Emma Buchs- baum, geb. Wozek, Zoppot, 90 Jahre. Rottenführer Bernhard Klinge, Neustadt, 84 Jahre. Frau Anna von Dnt, geb. Wiebe, Zoppot. Frau Margarete Windt, geb. Daus, Zoppot, 72 Jahre. Eisenbahnamtsinspektor a. D. Rudolf Barz, Zoppot. Frau Clara Vareca, geb. Paasch, Zoppot. Bankbeamter Werner Schlieper, Zop- pot, 38 Jahre. Martin Domke, 74 Jahre. Dr. jur. Udo Freiherr Heyber v. Gumnitz-Brandt, Zoppot, 42 Jahre. Justizmann Ferdinand Stahlenberg, Jenerstorf. Kam- pen. Frau Maria Wiewler, geb. Dyt, Marienburg, 48 Jahre. Georg Fiedler, Streckfuß, 69 Jahre. Hugo Kirchstein, Elbing, 27 Jahre. Frau Helene Groß, geb. Günther, Elbing, 28 Jahre. Rudolf Bombe, Elbing, 7 Jahre.

Der Aufbau der Danziger Hauptwirtschaftskammer

Nur bisher Unvollkommenes wird beseitigt. — Die Vertretung der besonderen Interessen sichergestellt. Die Aufgabenbereiche zwischen wirtschaftlichen Maßnahmen und politischer Betätigung klar abgegrenzt.

Von der Pressestelle des Senats wird mitgeteilt: Es sind in der letzten Zeit mannigfache Missverständnisse dadurch entstanden, daß außer den von der Regierung eingeleiteten Maßnahmen zur Schaffung öffentlich-rechtlicher Berufsvertretungen von mehreren Seiten zur Frage des ständischen Aufbaus der Wirtschaft Stellung genommen worden ist. Es bedarf daher der Klärung, welchem Zwecke die Maßnahmen der Regierung dienen und in welchem Verhältnis sie zu den Meinungen anderer Stellen stehen.

Bei den von der Regierung, insbesondere mit der „Zweiten Verordnung zur Vorbereitung des Aufbaus der berufständischen Vertretungen“, vom 11. Juli 1933, eingeleiteten Maßnahmen, handelt es sich in erster Linie um

die klare Durchorganisation der wirtschaftlichen Vertretungen öffentlich-rechtlichen Charakters,

wie sie für einen Teil der Wirtschaft bisher schon bestanden haben. Die bestehende Vertretung der Wirtschaft war in zweierlei Hinsicht unvollkommen: Sie umfaßte nur einige Teile der Danziger Wirtschaft und innerhalb dieser Teilgebiete nur die Arbeitgeberseite ohne Berücksichtigung der als Arbeitnehmer tätigen Volksgenossen. Für eine nationalsozialistische Regierung, die wirklich ernsthaft an die Beseitigung der wirtschaftlichen Not herangehen wollte, mußte die Beseitigung dieser Unvollkommenheiten vornehmste Pflicht sein. So wurde unmittelbar nach Erlass der Maßnahmenverordnung vom 11. Juli die Rechtsverordnung über die Bildung einer öffentlich-rechtlichen Berufsvertretung der Landwirtschaft (vom 14. Juli 1933) erlassen, mit der der Landwirtschaft endlich das ihr 13 Jahre lang vorenthaltene Recht einer eigenen öffentlich-rechtlichen Berufsvertretung neu gegeben wurde.

Der Aufbau wirtschaftlicher Berufsvertretungen, wie er in der Verordnung vom 11. Juli vorgesehen ist, soll jeden berufstätigen Menschen im Gebiet der Freien Stadt Danzig erfassen.

Nachdem der Landwirtschaft ihre Vertretung gegeben ist, sollen in erster Linie die Berufszweige des Handels, der Industrie, des Handwerks und des Gewerbes ihre neue Organisation erhalten. Wenn auch für einen Teil dieser Gewerkschaften öffentlich-rechtliche Vertretungen in der Handelskammer und der Handwerkskammer schon jetzt bestehen, so ist es doch notwendig, auch hier zur Durchsetzung der neuen Aufbaugedanken zu kommen. Genau, wie es für die Landwirtschaft bereits geschehen ist, wird auch für diese Kammern die Mitgliedschaft aller Berufsgenossen, insbesondere also jetzt auch der Angestellten und Arbeiter, durch Gesetz ausgesprochen werden.

Wie aus der Verfassung der Danziger Bauernkammer hervorgeht, ist die Vertretung der besonderen Interessen der einzelnen Mitgliedsgruppen — der Unternehmer, der Angestellten und der Arbeiter — unbedingt sichergestellt.

In gleicher Weise wird dies auch bei den übrigen neu zu errichtenden Kammern der Fall sein. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang die Bestimmung, daß die Einrichtungen zur Förderung einer einzelnen Mitgliedsgruppe, also z. B. der Arbeiter, aus den Beiträgen dieser Mitgliedsgruppe finanziert werden müssen. Dagegen eine finanzielle Abhängigmachung der einen Mitgliedsgruppe von der anderen, etwa der Angestellten oder Arbeiter von den Unternehmern, ist also ausgeschlossen. Für den Fall, daß bisherige Berufsverbände in den neuen Kammern aufgehen, ist die Bestimmung getroffen, daß alle erworbenen Rechte und Anwartschaften von der Kammer zu übernehmen sind.

Aus der hier gegebenen Darlegung einiger wichtiger Grundgedanken des von der Regierung betriebenen Aufbaus neuer berufständischer Vertretungen ergibt

sich, daß die Grundzüge für diesen Aufbau rein wirtschaftlicher Art sind.

Derartige Maßnahmen dürfen daher auf keinen Fall mit dem in Verbindung gebracht werden, was die Parteien als Träger der politischen Gesamtverantwortung an innerer Aufbauarbeit zu leisten haben.

Es ist selbstverständlich, daß die nationalsozialistische Bewegung als entscheidende geistige Kraft unter deutsches Volk auch in seinem wirtschaftlichen Lebensbereich zu erfassen sucht und hierbei von der gegebenen Gliederung der Wirtschaft in den Gewerkschaften ausgeht. Die Gedanken, die dieser Arbeit zu Grunde liegen, sind also wesentlich anderer Art als die Grundzüge wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit, die die Regierungen zur Schaffung der neuen öffentlich-rechtlichen Berufsvertretungen bestimmt haben. Die Aufgaben der Bewegung werden zunächst mehr auf dem Gebiet der Erziehung und der gegenseitigen Hilfeleistung liegen.

Neuordnung des Bankwesens in Danzig

Konzessionszwang und Staatsaufsicht.

Der Senat hat eine Verordnung erlassen, auf Grund derer das Bankwesen in Danzig nach dem Befehl einer ganzen Reihe von anderen Staaten auf veränderten Gebieten neu geregelt wird.

Durch die Verordnung wird sowohl

der Konzessionszwang für alle bestehenden und zukünftigen Banken als auch die Bankenaufsicht eingeführt.

Hiernach bedarf die Gründung und der Geschäftsbetrieb einer Bank der Genehmigung, die der Senat nach Anhörung der Bank von Danzig erteilt. Genehmigungspflichtig ist auch die Eröffnung einer Zweiganstalt einer Bank im In- oder Ausland.

Die Genehmigung ist zu versagen, wenn die zum Betrieb eines Bankgeschäftes erforderliche Eignung nicht vorliegt oder ein Bedürfnis für das zu genehmigende Bankunternehmen nicht besteht. Die Genehmigung kann ferner von bestimmten Bedingungen abhängig gemacht werden, insbesondere kann der Nachweis eines für den Einzelfall festzusetzenden Mindestkapitals gefordert werden.

Die Bezeichnung „Bank“ oder eine Bezeichnung, in der das Wort „Bank“ enthalten ist, wird gesetzlich geschützt und darf künftig nur noch von Unternehmungen geführt werden, denen der Senat die Genehmigung für den Geschäftsbetrieb erteilt hat.

Es ist jedoch nicht gestattet, die Konzession als solche zu Reklamewerben irgendwelcher Art zu verwenden. Die bereits bestehenden Banken haben die Erteilung der Genehmigung spätestens bis zum 31. August 1933 zu beantragen. Banken, denen die Genehmigung verweigert wird, haben unverzüglich die Liquidation durchzuführen.

Die Verordnung führt ferner die Bankenaufsicht ein, die durch die Bank von Danzig im Benehmen mit dem Senat ausgeübt wird.

Die Bank von Danzig hat das Recht und die Aufgabe, sich über die Lage des Danziger Bankgewerbes und der Danziger Kreditwirtschaft fortlaufend zu unterrichten und die allgemeine Bankensituation vom Standpunkt der Danziger Gesamtwirtschaft zu beeinflussen.

Dieses System der Bankenaufsicht besteht bereits in einer Reihe

von Staaten, insbesondere auch in Polen, Deutschland, Schweden und den Vereinigten Staaten; in einigen dieser Staaten gelten für die Bankenaufsicht sogar besonders strenge Vorschriften. Die Bank von Danzig ist auf Grund dieser Verordnung berechtigt, von den Banken alle zweckdienlichen Informationen einzufordern und die Bücher der Banken einzusehen. Sie kann ferner Generalversammlungen und sonstige Sitzungen der Verwaltungsorgane anordnen und verlangen, daß bestimmte Punkte zum Gegenstand der Tagesordnung der Sitzungen gemacht werden.

Wie sich aus den vorstehenden Darlegungen ergibt, ist die teilweise aufgetretene Beunruhigung über die wirtschaftlichen Organisationsmaßnahmen der Regierung auf der einen Seite und die Tätigkeit der politischen Bewegung auf der anderen Seite völlig gegenstandslos.

Die Regierung erwartet, daß sie bei diesem Aufbauwerk, das in der Ueberwindung von Ungerechtigkeiten, insbesondere auf lokalem Gebiet, einen gewaltigen Schritt vorwärts bedeutet, auf die freudige Mitarbeit aller Wirtschaftskreise rechnen kann.

Durch den Aufbau der neuen wirtschaftlichen Vertretungen öffentlich-rechtlichen Charakters wird jedem die Sicherheit gegeben, daß seine wirtschaftlichen Interessen ausreichend zur Geltung kommen.



Der neue Präsident des Statistischen Reichsamtes.

Als Nachfolger von Professor Wagemann ist der bisherige Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Reinhardt, zum Präsidenten des Statistischen Reichsamtes bestellt worden. (Neuaufnahme vom 1. August.)

am meisten überrascht sein durch die in einem weiteren Ausstellungsraum Gezeigte für die vorteilhafte Nutzung des Bodens erforderliche geologische und bodenkundliche Forschung. Unter Leitung des Hochschulprofessors Herrn Dr. Stremme hat das Geologische Institut der Technischen Hochschule seit mehreren Jahren völlig neuartige und überaus sorgfältige geologische Aufnahmen im Gebiet der Freien Stadt Danzig durchgeführt.

Die ausgestellten bodenkundlichen Karten lassen im Zusammenhang mit entsprechenden Bodenprofilen erkennen, in welchen Gebieten die einzelnen Bodentypen vorkommen und wie sie am besten genutzt werden. Nicht weniger als 10 Karten veranschaulichen am Beispiel der Gemeinde Brenau wie weit durch die wissenschaftliche Arbeit, Bodentari, Kalkbedürftigkeit, Gesteinsnutzung, Kunsdinger und Humusbedürftigkeit, Baugrund, Bodennutzung und Entwässerung hergestellt werden können. Diese neuen Untersuchungen hat sich das Landesstatistikamt insofern zunutze gemacht, als

die bodenkundlichen Aufnahmen der ländlichen Betriebe für die Steuerermäßigung ausgewertet werden.

Das Geologische Institut hat seine Untersuchungen weit über die Grenzen des Freistaats ausgedehnt und ist auch mit der Bearbeitung von Bodenkarten für ganz Deutschland und Europa beschäftigt. So bietet die neue Ausstellung in sorgfältig ausgewählten Beispielen eine bisher nicht vorhandene Möglichkeit, die Eigenart und Bedeutung des Danziger Landgebietes und Landwirtschaft kennenzulernen.

Aussichten für die Obsternte

Die Aussichten für die Obsternte sind auch in diesem Jahre wieder wenig erfreulich. Trotz der vorzüglichen Baumblüte des vergangenen Frühjahr ist der Fruchtanfang ein sehr geringer gewesen. Daran sind wiederum der viele Regen und die kalte Witterung schuld, die uns sogar im Mai empfindliche Nachfröste brachten. Die Bienen, die zur Fremdbestäubung der Blüten durchaus erforderlich sind, mußten im Stode bleiben und konnten diese hochwichtige Arbeit nicht verrichten. Stachel- und Johannisbeeren, sowie Süß- und Sauerkirschen, vielmals auch die frühen Birnen und Pflaumenarten, die vor dem Regen blühten, weisen einen zufriedenstellenden Fruchtanfang auf. Dagegen versprechen die späten Birnenarten nur eine geringe Mittelernte, während bei den Kirschen ein großer Ausfall zu verzeichnen ist. Der kostbare Grauensteiners vermag ganz, und sogar der Schöne von Borskop, der sonst jahraus, jahrein fast ohne Unterbrechung recht reich trägt, hat den Obsternte in diesem Jahre arg enttäuscht. Fast sämtliche Bäume dieser Art stehen leer da, und nur wenige Gartenbesitzer sind mit ihm diesmal zufrieden. Trotzdem wird er der geeignete Apfel für die Massenverpackung im Werber bleiben. Als Ersatz für ihn wird man im Herbst zur Kaffelreinette greifen müssen, die wenigstens etwas reicher angelegt hat. Recht oft sind allerdings auch die tierischen und pflanzlichen Obsternteschädlinge, die in manchen Bezirken in recht verheerender Weise aufgetreten, an dem schlechten Ausfall der diesjährigen Obsternte schuld. Ihre energische Bekämpfung ist daher im Interesse der Volksernährung und Volksgeundheit dringend notwendig.

Danzigs Landwirtschaft durch die Jahrhunderte

Zur Ausstellung im Landesmuseum.

Zu der von uns bereits gemeldeten Eröffnung der Landwirtschaftlichen Sonderausstellung im Landesmuseum Oliva wird uns von beteiligter Seite u. a. noch folgendes geschrieben:

Die Ausstellung, als erste einer größeren Reihe ähnlicher Ausstellungen über die Danziger Landwirtschaft gedacht, bietet als erste Einführung eine Uebersicht über die Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe, den Viehbestand und die Ernteerträge im Freistaat. Die größeren übersichtlichen Karten wurden zum großen Teil von dem Danziger Landbund und dem Geographischen Seminar der Technischen Hochschule zur Verfügung gestellt. Die erste Karte zeigt manchem Städter sicher überraschend,

welche großen Teile des Danziger Landgebietes unter dem Meeresspiegel liegen

und wie weit diese erst durch die zum Teil schon aus der Ordenszeit stammenden Deiche und Entwässerungsanlagen für Siedlung und Wirtschaft genutzt werden können. Die natürliche Wasserkraft wird jedoch auch zur Bewässerung und zum Betrieb von Mühlen verwertet. Weitere Karten zeigen die Verteilung der Wohnplätze und der Bevölkerung und erweisen auch

wie außerordentlich gering die polnische Bevölkerung auf dem Danziger Lande ist.

Während der Pferdebestand und Rinderbestand ziemlich regelmäßig über das Freistaatsgebiet verteilt sind, werden die Feldfrüchte in den einzelnen Gegenden mehr oder weniger angebaut. Zuckerrüben und Weizen finden sich vornehmlich im Oberwerder, Kartoffel und Roggen auf der Höhe, Hafer und Gerste im Weichsel-Nogat-Delta.

Auch die Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe sind ganz verschieden gelagert.

Die Betriebe über 50 Hektar überwiegen im südlichen Teil des Werders, Kleinbetriebe unter 10 Hektar sind besonders auf der Höhe und in der Scharpan vorhanden. Die Bedeutung der Danziger Landwirtschaft wird weiterhin dadurch veranschaulicht, daß eine Karte die Gebiete aufzeigt, in der Danziger Zuchtvieh und Zuchtweine ausgeführt werden. Der Ertrag der Landwirtschaft wird jedoch durch die überaus starke ständige Belastung der Landgebiete gemindert und auch dadurch beeinträchtigt, daß

die Mehrzahl der Rinder und Schweine, die zur Schlachtviehversorgung für Danzig benötigt werden, aus Polen kommt.

Große statistische Tafeln zeigen das starke Absinken der Preise für Getreide und Vieh in den letzten Jahren. Sehr anschaulich zeigen weitere Karten, woher die in Danzig verbrauchte Milch kommt und wie weit die im Gebiet des Freistaates erzeugte Milch als Trinkmilch und als Werkmilch verwertet wird.

Neue Aufnahmen des Landesmuseums gewähren einen Uebersicht über die Arbeit der Bauern. Die Ausstellung wird durch Bilder und altertümliche Ackergeräte, darunter ein alter Karrhofen und andere Pflüge, belebt. Zwei Modelle zeigen die beiden im Danziger Gebiet vorkommenden Mühlentypen, die Hochmühle, die noch auf die Ordenszeit zurückgeht, und die Holländische Mühle. An den großen Ausstellungsraum mit den soeben erwähnten Gegenständen, schließen sich kleinere Räume an, die früheren Besuchern des Landesmuseums bereits bekannte Ausstellungen über die Danziger Fischerei, die Imkerei, die Spinerei und Weberei enthalten. Ein neu eingerichteter Raum vereinigt

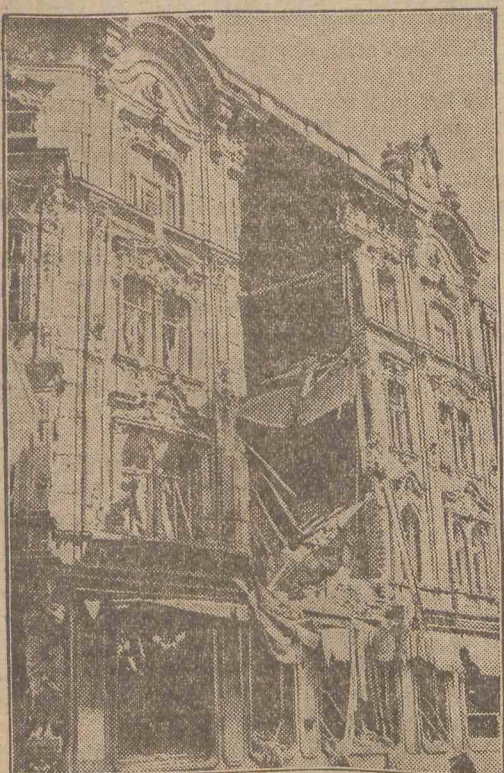
alle landwirtschaftliche Geräte,

Flachbrechen, Seideln, Siebe, Mulden, Waagen, eine altertümliche Käsepresse und ein Butterfaß, auch drei Tafeln mit alten Hofmarken. Größere Preise dürften



Man muß sich zu helfen wissen.

Wenn's plötzlich bei einem spannenden Tenniskampf regnet, und man keinen Schirm bei sich hat, braucht man noch lange nicht das Feld zu räumen — wozu gibt es denn Stühle?



Am Schauplatz der Brünner Explosion.

Im Stadtmuseum von Brünn, der Hauptstadt Mährens, ereignete sich ein furchtbares Explosionsunglück, das nach den bisherigen Feststellungen sechs Tote gefordert hat. In einem Zimmer des Hotels Europa erfolgte vermutlich eine Gasexplosion, die das Gebäude in zwei Teile spaltete und auch die Umgebung schwer heimsuchte.

Danzigs größtes Sportfest

70 führende Sportler aus dem Reich werden erwartet. — Alle Sportarten sollen zur Geltung kommen.

In einer Besprechung mit Vertretern der Sportverbände und der Presse machte der Referent für Turnen und Sport beim Senat, Studienrat Barthoff, am Dienstag Mitteilungen über die Ausgestaltung des großen Danziger Sportfestes, das vom 25. bis 27. August stattfindet und sich zu einer umfassenden Gesamtschau des Danziger Sportlebens gestalten dürfte. Den Bemühungen der beteiligten Danziger Kreise ist es gelungen, etwa 60—70 namhafte reichsdeutsche Sportler für eine Mitwirkung an diesem Sportfest zu gewinnen. Nach Möglichkeit soll jede Sportart zur Geltung kommen, doch wird sich dieser Gedanke wohl kaum restlos durchführen lassen. Man hat aus diesem Grunde vorgezogen, daß bei dem großen Fadelzug, der den äußeren Höhepunkt der Veranstaltung bilden dürfte, sämtliche Sportarten möglichst zahlreich vertreten sein sollen.

Die Hauptkämpfe werden sich am 26. und 27. August abspielen. Außer den Nürnberg-Gürtler Fußballspielern sind nur solche reichsdeutsche Gäste eingeladen worden, die zum Anmarsch nach Danzig keine Zwischenübernachtung auf der Reise benötigen. Die Hauptkämpfe werden im Fußball, Handball, Faustball und Wasserball ausgetragen werden. Dazu Kampfmannschaften aus Nürnberg-Gürtel, Hamburg, Magdeburg, Berlin. Außer den Kampfsportarten wird es Konkurrenzen in Turnen, Leichtathletik, Schwimmen und Wasserspringen geben. Von den Siegern des Deutschen Turnfestes in Stuttgart werden 6—8 aus dem Zehnkampf und dem Zwölfkampf den Weg zu uns finden.

In den Umkreis der Festveranstaltungen wird auch Zoppot einbezogen, und zwar soll dort schon am Freitagnachmittag Wassersportliches und Geräturnerisches gezeigt werden. Die Ankunft mit dem Seebahn in Zoppot soll feierlich gestaltet werden. Neben den Wasserballspielen ist aber an die Austragung von Staffeln gedacht.

Der Sonnabend gehört im wesentlichen den Leichtathletischen Meisterschaften und dem Handballspiel. Dazu kommt ein großes, reichhaltiges Rahmenprogramm, das die Bedeutung der festlichen Tage den Massen des Publikums greifbar dazutun soll. Tennis, Bogen, Kleinfußball, Ringen, Gewichtheben, Radfahren, Waffensportarten werden sich in das Programm so einordnen, daß jeder Sportart die ihr zukommende Bedeutung eingeräumt wird.

Den Sonnabend wird der Fadelzug krönen. Auf seine Ausgestaltung wird besonderes Augenmerk gerichtet werden.

Der Sonntag wird der sportliche Haupttag sein: 9—11 Uhr Schwimmen in der Kampfbahn Niederstadt. Gleichzeitig Rennerübungen der Kanufahrer und Aufahrt der Kanuvereine an der Kampfbahn. Vorkämpfe der Leichtathleten. Faustballturnier der hiesigen Vereinsmannschaften gegen die deutsche Mannschaft auf der Kampfbahn. Endspiel Faustball um 11 Uhr. 9.15 Uhr Start einer Großstaffel der S.L., S.S. und

S.L. am Zoppoter Seefest mit dem Ziel Kampfbahn Niederstadt. Motorradstaffette des NSKK von Königsberg nach Danzig. Radfahrerstaffette von Marienburg nach Danzig. Eintreffen der Stafetten auf der Kampfbahn um 2.40 Uhr nachm., anschließend Gedächtnislauf der S.L. über 15 Km. Vorbeimarsch auf der Kampfbahn mit anschließenden Ordnungsübungen. 2.30 Uhr nachm. Einmarsch aller aktiven Wettkämpfer auf der Kampfbahn. Ansprache (Reichssportführer), Flaggenhehrung, Freiübungen. 3.30—4.40 Uhr Rittübungen am Red und Barren, Hochsprung und Wurfsportführungen. 5—6.40 Uhr Fußballspiele einer Danziger Vereinsmannschaft gegen Nürnberg-Gürtel. Internes Tennisturnier auf der Kampfbahn. Meisterschaftskämpfe im Kleinfußball. Klubkämpfe der Regler auf der Verbandsbahn in Bröfen. Saalveranstaltungen im Schützenhaus und evtl. Sporthalle. Vorführung der Radfahrer. Siegerehrung auf der Kampfbahn. Montag um 4 Uhr nachm. Abfahrt der reichsdeutschen Teilnehmer von Zoppot aus mit dem Seebahn. Die Zusammenstellung der Festfolge zeigt bereits, daß die Veranstalter auf ein starkes aktives Interesse der Massen rechnen, auf die dieses großartige Fest zweifellos auch eine außerordentliche Anziehungskraft ausüben dürfte.

Vater von vier Kindern ertrunken.

Der Rottenführer Bernhard Klinge aus Neukirch (Gr. Werder), der bei der Kleinbahn beschäftigt ist, badete am

Sonntag gegen 13.30 Uhr mit noch mehreren Dorfeinwohnern in der Nähe der Schönhorfer Bachbude in der Weichsel. Plötzlich rief er um Hilfe; ehe aber die Mitbadenden zur Stelle waren, war Klinge verschwunden. Er konnte auch trotz langen Suchens nicht gefunden werden. Klinge ist 34 Jahre alt, seine Frau starb vor etwa neun Monaten, so daß vier unmündige Kinder im Alter von drei bis neun Jahren jetzt vollkommen verwaist sind.

„Rote Fahne“ verboten

Auf die Dauer von sechs Monaten.

Die beiden kommunistischen Zeitungen „Rote Fahne“ und die „Arbeiter-Zeitung“ aus Wien sind vom Polizeipräsidenten auf Grund der Reichsverordnung zum Schutze von Staat und Volk auf die Dauer von sechs Monaten verboten. Die Zeitungen brachten Artikel, die geeignet sind, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gefährden.

Standesamt II Danzig-Rangfuhr.

Todesfälle: Maler Leo Reimer, 73 J. — Rentienempfänger Friedrich Danzen, 84 J. — S. des Arbeiters Anton Ziemann, 8 Wch. — Kontoristin Käthe Marowski, fast 27 J. Marinefeldt i. R. Hermann Ewert, 70 J. — Witwe Anna Schulz geb. Zimmermann, 81 J.

Aus dem deutschen Osten

Wieder ein Opfer des Badens.

Elbing. Beim Baden ertrunken ist in Unterkerbwalde (Landkreis Elbing) der Arbeiter Willi Hannenberg. S. war als Landhelfer beschäftigt und badete nach dem Abendbrot gemeinschaftlich mit anderen Landarbeitern im Teich. S. ging plötzlich vor den Augen seiner Kameraden unter. Erst nach zwei Stunden konnte die Leiche geborgen werden.

Todesurkunde erfordert zwei Menichenleben.

Drtelsburg. Am Ausgang des Dorfes Wawrochen, in einer Kurve, die als „Todeskurve“ gefürchtet ist, fuhr das Dierauto der Schlossbrauerei Daum in Drtelsburg gegen einen Baum. Der Benzintank explodierte und das Auto ging in Trümmer. Bei dem Unfall wurden der Chauffeur und der Mitfahrer auf der Stelle getötet. Es handelt sich um den Chauffeur Philipp, der verheiratet ist und zwei Kinder hat, und um den Mitfahrer Jeromin, der erst seit sieben Monaten verheiratet ist.

Frachtlugzeuge nach Ostpreußen.

Königsberg. Anstelle des im vergangenen Jahre in Fortfall gekommenen Nachtflugpaars nach Königsberg D 3 und D 4 wird jetzt, wie wir aus Kreisen der Reichsbahn erfahren, ein Schnellfracht- und Postflugdienst nach Ostpreußen eingerichtet werden. Die dafür vorgesehenen Maschinen werden in den nächsten Tagen fertiggestellt. Nach Abschluß der Probeflüge wird der Dienst sofort aufgenommen.

Fahrpreismäßigungen in Ostpreußen zur Ostmesse. Königsberg. Zum Besuch der 21. Deutschen Ostmesse in Königsberg, die bekanntlich vom 20. bis 28. August stattfindet, ist es dem Messesamt Königsberg gelungen, Ermäßigungen für die Fahrt nach Königsberg zu erlangen. So gibt die Reichsbahn von allen Bahnhöfen Ostpreußens während der Messetage Sonntags-Rückfahrkarten mit 33 1/2 Prozent Fahrpreismäßigung aus.

Programm des Deutschlandsenders

10.10: Schulfunk. Das Waldbauernbühl. Ein Querschnitt aus dem Werk von Rosegger. Hörfolge von E. Fortner (Für Schüler vom 12. Lebensjahre ab). — 15.00: Jungmädchenstunde. WdM-Mädels plaudern über Bücher. — 15.45: E. v. Hermann: „Erlebnisse im dunkelsten Sibirien“ (Sprecher: Der Verfasser). — 16.00: Konzert. — 17.00: Dr. F. Lüdtke: „Die kulturelle Pflege des deutschen Ostens und die Schule“. — 17.25: Unterhaltungsmusik. Kapelle B. Dordfen. — 18.00: Das Gedicht. Unkl. Zeitfunk. R. S. Seidel: „Wesensschau der Wirtschaft“. — 18.15: Med.-Rat Dr. Gütt: „Bedeutung von Blut und Boden für das Volk“. — 18.35: Generalintendant M. Spring: „Zum Gedächtnis Siegfried Wagners“. — 19.00: Stunde der Nation. — 20.20: Seideland — Heimatland. Hörfolge aus Seideland und Heimatland von S. Hansen. — 21.15: Orchesterkonzert. Zum Gedächtnis Siegfried Wagners. Dir.: Prof. R. Hagel. Solist: S. Red (Tenor). — 23.00 bis 24.00: Nachtmusik (f. Mitteldeutscher Rundfunk).

Die Karten gelten zur Einfahrt nach Königsberg von Sonnabend, 19. August 12 Uhr bis Mittwoch, 23. August 24 Uhr und zur Rückfahrt von Sonnabend, 19. August, bis Donnerstag, 24. August, 9 Uhr. Die Rückfahrt muß ohne Fahrunterbrechung durchgeführt werden.

Messebesucher, die sich durch Vorzeigen einer Eintrittskarte ausweisen, erhalten bei der Benutzung von Kraftpfortlinien in Ostpreußen zu den Messetagen eine Fahrpreismäßigung von 25 Prozent. Auf dem Frischen Haff verkehren am Sonntag und Montag je ein Dampfer von Elbing nach Königsberg zur Messe. Die Fahrpreise sind besonders niedrig gehalten.

Uhrengeschäft ausgeplündert.

Königsberg. Bei einem Einbruch in das Uhrengeschäft Arthur Gallwitz, Ecke Neumarkt-Steindamm, wurden Gold- und Silberfachen im Werte von 2.600 RM. entwendet. Von dem kleinen Ladengeschäft nährt sich das Ehepaar Gallwitz schlecht und recht. Das ganze kleine Vermögen war in dem Warenlager angelegt; die Einnahmen waren so spärlich, daß es nicht einmal für eine Diebstahlversicherung langte. Mit Nachschlüssel sind die Täter in den Vorkeller des Hauses gedrungen und haben dann ein Loch durch die Kellerdecke nach dem darüberliegenden Laden gestemmt. In aller Seelenruhe haben die Täter sich dann die Beute ausgesucht.



Nachtigal Kaffee

0,50 G

125 GRAMM IN ORIGINAL-PACKUNG

wohlschmeckend ergiebig

Original-Packung
a 125 Gramm

Haus-Kaffee
0.40 0.45

Sonder-Kaffee
0.50 0.60 0.70

Edel-Kaffee
0.80 0.90 1.00 Gulden

Maurermeister

Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

„Nun war es also noch unangenehmer, wenn Herr Eckert dachte, daß er vielleicht, um wo anders ein paar Pfennige mehr zu bekommen, die erste Firma vernachlässigte, und er beeilte sich, bald wieder einen recht sorgfältig ausgeführten Entwurf einzuschicken, der dann auch umgehend honoriert wurde.“

Es hatte ihn natürlich auch geschmeichelt, denn es lag doch eine schöne Anerkennung seiner Leistung darin. So hatte er von Zeit zu Zeit etwas geschickt, ohne je wieder selbst mit dem Direktor gesprochen zu haben.

Er brauchte nicht einmal in die elterliche Wohnung hinaufzusteigen, denn Lotte, die eben in die Kirche wollte, kam ihm entgegen.

„Nanu — im Bratenrock?“

„Doch, ich habe heute eine Einladung zu Eckerts bekommen.“

„Gott sei Dank, daß du sie schon gestern Abend erhalten, sonst hättest du die ganze Nacht nicht geschlafen.“

„Aber ich weiß gar nicht.“

„Freue dich, und gerühre dir nicht den Kopf, die Sache ist ganz einfach. Ich bin nämlich vor acht Tagen einmal bei Piese in der Wohnung gewesen, denn sie hatte mir ihre Rückkunft vom Weissen Hirsch gemeldet und mich gebeten. — Na, ein paar Tage später war sie hier, und lud mich zu ihrem Gartenfest, und dabei fragte sie, daß so wenig junge Tänzer da seien und fragte, ob du.“

„Also als Rückenauflücker und Beschäftigter von Maurerblumen?“

„Undankbarer! Soll sie vielleicht sagen, ich kann es nicht aushalten, bis ich den bildschönen, lebenswürdigen Herrn Studiosus wiedergesehen habe?“

„Lottchen — du meinst?“

„Ich bin keine Eberhartmutter und meine gar nichts.“

Sie lachte wieder hell auf.

„Dann muß ich doch heute Besuch machen.“

„Du hast ja den schwarzen Rock schon an.“

Sie lachte noch immer.

„Sage mal, laß ich mich beim Vater melden?“

„Vielleicht gleich bei der Tochter? Kannst ja zwei Visitenkarten abgeben.“

Er feuchte.

„Mut, Jungchen! Wer etwas erobern will.“

„Dann will ich gleich die Straßenbahn nehmen.“

„Auf in den Kampf, Torero!“

„Ich habe dich doch nicht erzählt, wie eifrig sich Piese sogar in ihren Briefen nach ihm erkundigt hatte.“

Direktor Eckert bewohnte in der Winterfeldstraße eine hübsche, alte Villa, die in einem mächtigen Garten stand. Adolf Kloppe doch das Herz, wie er die Stufen emporschritt und dem Diener seine Karte gab. Jetzt mußte es sich herausstellen, daß er der Zeichner der Messingschloß war!

Er wurde in ein reich und gebiegen ausgestattetes Zimmer gebracht, und brauchte nicht lange zu warten, bis Direktor Eckert eintrat.

„Sieh da, Herr Studiosus und — eine doppelte Überraschung. So, Sie sind also wirklich mit meinem jungen Künstler identisch! Also sind wir ja keine Fremden, sondern eigentlich alte Geschäftsfreunde!“

Ihm fiel ein Stein vom Herzen.

„Warum sind Sie eigentlich niemals mehr selbst gekommen? Ich hätte gern einmal mit Ihnen gesprochen.“

„Offen gestanden, es war mir peinlich.“

„Peinlich? Warum denn? Ich habe Ihnen doch nichts geschenkt. Im Gegenteil. Sie haben mir etwas angeboten, was ich brauchen konnte, und ich habe es Ihnen wahrheitsgemäß recht schlecht bezahlt. Ich will Ihnen aber etwas verraten. Es ist nicht so ganz wunderbar, daß ich hinter Ihnen her war, und Sie der Konkurrenz nicht gönnen wollte, denn Ihnen verdanke ich vielleicht mit ein gutes Geschäft. Sie wissen doch, Wertheim wußte in der Leipziger Straße ein großes Warenhaus bauen. Will es besser machen, wie der selbige Kaiserhof, in dem jetzt Garnison ist, und hat ganz Besondere vor. Messel soll den Bau ausführen, und hat große Pläne. Da habe ich mich natürlich beworben, denn in solchem Bau wird viel Messing gebraucht, und habe ihm auch Ihren ersten Entwurf für die Klappen mit vorgelegt. Was soll ich sagen, gerade der gefiel ihm. Kennen Sie Messel?“

„Ich habe nicht die Ehre, Herr Direktor.“

„Werde Sie ihm vorstellen, er kommt auch zu unserem Fest, und auf Sie darf ich doch wohl rechnen?“

„Wenn Sie gestatten, mit tausend Freunden.“

„Na also — wissen Sie, Messel kann Ihnen nützen, und interessiert sich für junge Leute. Sagen Sie mal, Ihr Vater ist doch der Ratismaurermeister Eberhart?“

„Ja wohl.“

„Aber Sie wohnen nicht zu Hause? Wollen Ihre junge Studentenfreiheit recht selbständig auskosten?“

„Das nicht — mein Vater war nicht mit meinem Studium einverstanden.“

„Das kann ich mir denken! Das sieht ihm ähnlich!“

„Sie kennen meinen Vater?“

„Ob ich ihn kenne! Habe lange genug mit ihm zusammen gearbeitet. Eine vorzügliche Firma, aber geht nicht mit.“

„Sagen Sie, Herr Direktor, darunter litt ich ja.“

„Sind Sie in hohem von Hause fort?“

„Nicht gerade; aber Vater wollte, daß ich, nachdem ich das Abitur gemacht, bei ihm eintrete, und ich möchte doch weiterkommen, und da — er hat schließlich eingewilligt, aber ich möchte ihm jetzt beweisen, daß ich auf eigenen Füßen stehen kann.“

„Recht so, aber — junger Freund — ich habe wirklich Interesse für Sie. Wegen Ihren Zeichnungen, und weil Sie des alten Eberhart Sohn sind, und nicht zuletzt, weil Sie so ein reizendes Schwesterchen haben, die kürzlich bei uns war, da nehmen Sie mir ein offenes Wort nicht übel. Es mag ja sein, daß Ihr lieber Vater in manchem unrecht hat, aber vielleicht liegt es auch etwas an Ihnen selbst.“

Gewiß, wir schreiten vorwärts. Berlin wird anders. Früher hat man einfach Massenarbeit geliefert — billig und häßlich — jetzt bestimt man sich darauf, daß es auch guten Geschmack gibt, aber die jungen Herren, die gehen auch oft zu weit. Natürlich, wenn ich mich jetzt nicht bemühte, auch künstlerisch Einwandfreies zu liefern, käme ich nicht mit; darum vergesse ich aber auch niemals, daß die soliden, einfachen Handwerksfirmen, die seit Jahrzehnten wirken, erst den Grund gelegt haben.“

Studieren Sie, lernen Sie, sehen Sie sich, wenn Sie es können, die Welt an, dann aber kehren Sie ruhig in das Geschäft Ihres Vaters zurück und schämen Sie sich dessen nie. Wir müssen nicht das Alte verwerfen, sondern an dem guten Fundament weiterbauen, und das Fundament ist eben das Handwerk.“

„Guten Tag, Papa — ach — Herr Eberhart.“

„Kind! Gut, daß du kommst! Herr Eberhart will uns einen freundlichen Besuch machen, und ich bin dabei, ihm eine Vorlesung über Vergangenheit und Zukunft zu halten. Nichts für ungut.“

„Im Gegenteil, Herr Direktor, ich bin ja so froh.“

Er mußte eigentlich gar nicht, worüber er froh war, aber der Direktor gefiel ihm in seiner offenen, warmherzigen Weise so sehr.

„Dann ist ja alles gut — wollen Sie noch ein wenig mit Piese plaudern?“

„Ich möchte nicht stören.“

(Fortsetzung folgt).

Neues aus aller Welt

Breslauer jüdisches Gemeindeblatt verboten.

Breslau. Das Breslauer jüdische Gemeindeblatt ist durch Verfügung des Regierungspräsidenten bis auf weiteres im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verboten worden. Der Verwaltungsdirektor der jüdischen Gemeinde, der für das Gemeindeblatt verantwortlich zeichnet, wurde vor kurzem ebenso wie der Verfasser eines Artikels in dem genannten Blatte in Schutzhaft genommen. Der Artikel hatte irreführende Behauptungen über die Behandlung der Juden aufgestellt.

Ueberritt des Schutzbundes Deutscher Schriftsteller zum Reichsverband Deutscher Schriftsteller.

Der Vorstand des Schutzbundes Deutscher Schriftsteller hat den sofortigen korporativen Ueberritt in den Reichsverband Deutscher Schriftsteller e. V. beschlossen. Die Generalversammlung des Schutzbundes zur nachträglichen Bestätigung dieses Beschlusses wird baldmöglichst zusammentreten. Das Präsidium des Reichsverbandes hat erklärt, daß der Reichsverband den Schutzbund mit dem 1. August übernimmt. Die Mitglieder des Schutzbundes werden damit Mitglieder des Reichsverbandes, doch behält sich das Präsidium eine Nachprüfung der Mitgliedschaft vor. Das gleiche gilt auch für den Verband Deutscher Erzähler.

Antinationale Werbung hebt Kündigungsschutz auf.

Das Berliner Arbeitsgericht hat sich mit der Frage eines Schutzes vor antinationaler Werbung, der innerhalb des Betriebes antinationale politische Propaganda unternommen hatte und dafür von dem Arbeitgeber entlassen worden war. Das Berliner Arbeitsgericht hat aber das Interesse des ungelernten Arbeiters des Wirtschaftslebens in diesem besonderen Fall über den schärferen Kündigungsschutz gestellt. Es sei dem Arbeitgeber nicht zuzumuten, das Arbeitsverhältnis mit einem solchen Schutzbefehl fortzusetzen. Das Schicksal der Arbeiter sei auf Gedeih und Verderb mit dem Fortbestand der nationalen Regierung verbunden. Insbesondere könne es einem Arbeitgeber, dessen Auftragsbestand auf die Zuweisung von Aufträgen von Behörden angewiesen ist, nicht zugemutet werden, Arbeitnehmer weiter im Betriebe zu halten, deren Ziel und Bestreben auf Beseitigung der jetzigen Regierungsgewalt gerichtet ist.

Küßliche Kirchenaustrittsbewegung in Wien.

Wien. In den hiesigen Pfarrämtern wird seit Mai dieses Jahres neben dem fast völligen Ausbleiben von Anmeldungen von Kirchenaustritten, die bekanntlich gerade in Wien sehr zahlreich waren, eine starke Rückkehr von Personen in den Schoß der katholischen Kirche verzeichnet, die unter dem Einfluß kommunistischer und marxistischer Propaganda ihren Austritt aus der Kirche erklärt hatten. Die Zahl derer, die sich zum Wiedereintritt in die Kirche melden, beträgt täglich durchschnittlich 60 bis 70.

Erfolg der deutschen Schule im abgetrennten Ostoberschlesien.

Kattowitz. Im Juli hat auf Anordnung des Präsidenten der Gemischten Kommission in Ostoberschlesien eine erneute Umschreibung von Schülern aus der polnischen in die deutsche Schule stattgefunden, da die erste Umschreibung im Mai nachgewiesenermaßen durch polnischen Terror stark behindert worden war. Den da-

maligen 888 Anmeldungen sind im Juli neuerlich 500 gefolgt, so daß im ganzen 1388 Schüler aus dem abgetrennten Gebiet in die deutsche Schule umgemeldet wurden. Das Ergebnis ist als ein guter Erfolg der deutschen Sache zu betrachten.

Der polnische Dzeanflieger führt ganz Polen an der Nase herum.

Warschau, 2. August. Nach dem gegliederten Dzeanflug des Hauptmanns Starzynski hat dieser sein Heimatland schnell noch einmal in große Aufregung gebracht. Am Sonntag früh war er in Frankreich gestartet, um in die Heimat zurückzukehren und bis gestern hatte man keine Nachricht von ihm. In Polen liefen bereits die unglaublichsten Gerüchte um, man wolle schon verunglückte Flugzeuge gefunden haben usw., bis sich schließlich herausstellte, daß Starzynski wohl behalten zu Hause bei seiner Frau und seiner Familie ist und sich erst für den bevorstehenden großen Empfang etwas erholt. Auf dem Warschauer Flugplatz wird er nun endlich heute nachmittags landen.

Neuer polnischer Flugzeugtyp.

Warschau. Das polnische Verkehrsministerium hat ein Verkehrsflugzeug neuen Typs in Verkehr gesetzt, das probeweise für die Postbeförderung verwendet wird und sich durch eine besondere Geschwindigkeit auszeichnet. Eine spätere Verwendung dieser Flugzeuge für den Personenverkehr ist in Aussicht genommen. Es handelt sich dabei um Maschinen gemischter Konstruktion. Die Passagierkabine faßt vier Personen.

Römischer Festschiffbesuch in Polen.

Warschau. Von der katholischen Studentengruppe in Rom und dem italienisch-polnischen Jugendverband wird eine Studienreise italienischer Jugend nach Polen vorbereitet. Die Studienfahrten werden etwa drei Wochen in Polen verbringen, der Besuch soll im Laufe des August stattfinden.

Neue Ausbildungsordnung für Juristen.

Berlin. Der preussische Justizminister hat, wie das V.D.Z.-Büro meldet, eine Ueberordnung der Ausbildungsordnung für Juristen vorgenommen, um diese an die neuen Bestimmungen über die große Staatsprüfung anzupassen. Zu Mitgliedern des juristischen Prüfungsamts werden Universitätslehrer des Rechts und der Wirtschaftswissenschaften, Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte sowie andere unmittelbare oder mittelbare Staatsbeamte, die auf Grund eines Rechtsstudiums und der vorgeschriebenen Prüfungen die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst erlangt haben, berufen. Wissenschaft und Praxis sind somit im juristischen Prüfungsamt in gleicher Weise vertreten. Dem Zulassungsgesuch zur juristischen Prüfung hat der Prüfungsausschuss außer Reifezeugnis, Ausweis der Universitätsbehörden, Lebenslauf und verschiedenen Zeugnissen auch eine Erklärung über seine persönliche Abklärung beizufügen. Ist die Prüfung nicht bestanden, so beschließt der Prüfungsausschuss, ob der Prüfling zu einer einmaligen Wiederholung zugelassen ist. Versäumt ein Prüfling den Termin zur Anfertigung der Arbeiten oder liefert er nicht sämtliche Arbeiten ab, so gilt bei ungenügender Entschuldigung die Prüfung als nicht bestanden.

Die große Staatsprüfung, über die die Ausbildungsordnung ebenfalls ausführliche Vorschriften enthält, besteht aus einem wissenschaftlich zu be-

Internationaler katholischer Studentenkongress in Luxemburg.

Luxemburg. Der Kongress der „Fay Romana“, des internationalen Bundes der Vereinigungen katholischer Studierender, der jedes Jahr in einem anderen Lande stattfindet und Vertreter von mehr als 20 Nationen vereinigt, tagt in diesem Jahre vom 5. bis 8. August in Luxemburg. Die Tagung steht unter dem Protektorat höchster kirchlicher und ziviler Persönlichkeiten des Großherzogtums. Das Leitmotiv des Kongresses lautet: „Die soziale Mission des katholischen Studenten“. Die Verhandlungen werden eröffnet werden durch einen Vortrag des Prorektors des Institut Catholique von Paris, Mgr. de la Serre, über das Werk des Gründers der Vinzenz-Vereine, Friedrich Ozanam. Vertreter der verschiedensten Länder werden Bericht erstatten über die soziale Tätigkeit der katholischen Studierenden und über das Problem der Gewinnung der Jugend. Das Tagungsprogramm steht mehrere Ausflüge durch das luxemburger Land vor und eine Reise der Medizinstudierenden nach Köln, Bonn und Straßburg.

Automobile als Theaterlogen.

Die Stadt Camden im Staat New Jersey hat jetzt ein Kinetheater erhalten, das ein Novum im Theaterwesen darstellt. Die Automobilbesitzer fahren mit ihren Automobilen in das Freilichttheater hinein und sehen sich das Stück von ihren Wagen aus an. Die Autos parken in den sieben halbkreisförmigen Rängen des Zuschauerraums. Da jede Kasse die vor ihr liegende überträgt, ist von allen Stellen aus die ungehinderte Aussicht auf die Bühne gesichert. Dabei ist die Tourverteilung des Theaters so vorzüglich, daß der Film noch 100 Meter von der Leinwand entfernt deutlich sichtbar ist. Es finden allabendlich drei Vorstellungen statt, die sich infolge des Reizes der Neuheit und der Bequemlichkeit vorläufig großen Zulaufs erfreuen. In den sieben Rängen des Halbkreises können bequem 500 Kraftwagen untergestellt werden, und breite Zwischenräume erleichtern die An- und Abfahrt.

Gesundes glänzendes Haar durch SCHWARZKOPF-EXTRA mit Haarglanz

Die Bedeutung der katholischen Presse.

Eine Stimme aus Amerika.

Chicago. Aus Anlaß der Weltausstellung hat die Vereinigung der katholischen Presse in U.S.A. in diesem Jahre Chicago zum Tagungs-ort für ihre Jahresversammlung gewählt. Kardinal-Erzbischof Mundelein beehrte die Versammlung mit seinem persönlichen Erscheinen und stellte fest, daß die katholische Presse in den Vereinigten Staaten auf gutem Wege und in ständigem Fortschreiten begriffen sei. Die katholische Presse stelle einen besonderen Teil innerhalb des katholischen Lebens dar. Sie habe das Verständnis für die Größe, die Bedeutung und den Wert der Kirche verbreitet. Umgekehrt habe die Leitung der katholischen Kirche immer wieder die Bedeutung und den Wert der katholischen Presse betont, ihren Herausgebern und Redakteuren manchen wichtigen Rat und Ratschlag gegeben und sie darin bestärkt, sich in ihrem Ringen nicht entmutigen zu lassen. Der Kardinal hob hervor, er habe 30 Einladungen, auf Tagungen anlässlich der Weltausstellung zu sprechen, abgelehnt; er sei aber gern zu den katholischen Zeitungsleuten gekommen, um ihnen zu zeigen, wie sehr er ihre Arbeit schätze.

Das bevorstehende Revirement in der polnischen Diplomatie.

Warschau. Nach Mitteilungen der Warschauer Oppositionsblätter, wie wir bereits gestern kurz meldeten, sowohl in der Zentrale des Warschauer Außenministeriums, wie auch auf mehreren Auslandsposten Personalveränderungen bevor, die durch die Neuorganisation der polnischen Gesandtschaft in Berlin eingeleitet wurden. Die Entscheidungen über das bevorstehende Revirement soll auf der letzten Besprechung gefallen sein, die zwischen Außenminister Beck und General Wilschinski in Warschau stattfand. In Aussicht genommen ist die Neuorganisation der Botschaften in Paris und London, sowie einiger Gesandtschaften, darunter in Wien, Athen und den nordischen Staaten. Der jetzige Vizeaußenminister Szembek, der früher langjähriger Gesandter in Bukarest war, dürfte einen Botschafterposten, wahrscheinlich in Paris, übernehmen. In Verbindung mit der polnisch-sowjetischen Annäherung ist die Erhebung der Gesandtschaften in Warschau und Moskau in die Rangstufe der Botschaften wahrscheinlich. Der außenpolitische Schriftleiter der Moskauer offiziellen Semetiia Karl Adels, der kürzlich in Polen weilte, wird als erster Botschafter der Räte-Union für Warschau genannt.

tt. Berent. Im letzten Kreisblatt ist bekanntgegeben, daß im Gebrauch stehende Schornsteine und Feueröfen ohne Rücksicht auf die Schornsteinöffnungen einmal durch einen konzeptionierten Schornsteinfeger zu reinigen sind. — Die Büroräume des Finanzkontrolleurates sind aus dem Gebäude des Finanzamts nach der Rathhäuserstraße Nr. 3 verlegt. — Der Fischkasten des Fischereimeisters Salikowski aus Berent im Dzierzianersee wurde nachts erbrochen und eine größere Menge Fische gestohlen. Der Geschädigte hat eine Belohnung von 30 Zloty für den Nachweis der Täterschaft ausgesetzt. — Erich Witt aus Liniewo wurde vom Burggericht wegen unerlaubten Schnapsverlaufes zu 300 Zloty Geldstrafe und Kostentragung verurteilt.

Duftige Hochsommerkleider

Leicht und froh stimmen diese duftigen Sommerkleider, auf denen bunte Muster wie kleine Sonnenflecken spielen. Selten findet man noch strengere Formen, und doch sind die Kleider leicht und großzügig. Ärmeln, Kragen und kleinen Kapes wendet die Mode ihre ganze Aufmerksamkeit zu. Raglanärmel in allen Variationen und Auswertungen finden besondere Beachtung. Für Nachmittag und Abend sind die Röcke noch oft bis zum Knie anliegend und fallen dann nach unten weit aus. Für den Vormittag werden sie meist gradlinig getragen.



K 22762

K 22763



K 22793

K 22839

K 22799

Aus bedrucktem Flanell ist das Sommerkleid K 22762 in sehr schlichter, aber modischer Form gearbeitet. Ein einseitiges Cape reicht rückwärts bis zur rechten Schulter und schließt hier mit breiter Seidenschleife ab. Im graden Rock eingefügt: Fächerfalten. Erf.: 3,10 m Stoff, 90 cm br., 2,75 m Band, 12 cm br. Beyer-Schnitt f. 96 u. 104 cm Dbrw. zu je 90 Pfg.

Das Hochsommerkleid K 32135 aus Fleurette oder Viskose zeigt eine schmale Gürtel, die den Brustarmen angehängt ist. Ärmel: 4,10 m Stoff, 100 cm br. Beyer-Schnitt f. 92 u. 100 cm Dbrw. zu je 90 Pfg.

Sommerliches Nachmittagskleid, K 32117, aus gemustertem Schleierstoff, Organdy oder Kunstseide, mit säckchenartigem, vorn gezogenem Leibchen und falbelosem Epauletärmel. Erf.: 4,35 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitt für 88 und 96 cm Dbrw. zu je 90 Pfg.

Die Mode bringt gern starke Kontraste innerhalb einer Farbe, wie an dem Kleid K 22793 aus mittel- und dunkelbraunem Matrepp. Sehr apart ist der neuartig aufgesetzte Raglanärmel. Gürtel nur vorn, rückwärts ist das Kleid durchgehend. Erforderlich: 3,50 m Stoff, 90 cm breit. Beyer-Schnitt für 92 und 100 cm Dbrw. zu je 90 Pfg.

Für den Sommerabend ist das Kleidchen K 22839 aus bedrucktem Viskosestoff gedacht. Neu ist die garnierte Schulterpartie, die Raglanlinie der Ärmel und das kleine enge Ärmelchen. Erf.: 3,25 m Stoff, 96 cm breit. Beyer-Schnitt für 88 u. 96 cm Dbrw. zu je 90 Pfg.

Interessant ist die asymmetrische Form des Hochsommerkleides K 22799 aus Oppose-Stoff. Der gleichzeitige Ärmel bildende Capeträger wird oben seitlich mit einem Schmuckknopf geschlossen. Erforderlich: 3 m dunkler, 1,10 m heller Stoff, je 90 cm breit. Beyer-Schnitt für 88 und 96 cm Dbrw. zu je 90 Pfg. erhältlich.

Sehr schlicht und vornehm ist das Hochsommerkleid K 22667 aus Organdy oder bedrucktem Flanell. Langer anliegender Oberteil und faltenreicher Rock. Erf.: 4,80 m Stoff, 98 cm br. Beyer-Schnitt f. 92 u. 100 cm Dbrw. zu je 90 Pfg.

Für den Nachmittag ist das Kleid K 22794 aus heller, einfarbiger Seide anzufertigen. Gut und schärpe sind aus dem gleichen gemusterten Crepe de Chine hergestellt. Erforderlich 4,45 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitt für 92 und 100 cm Dbrw. zu je 90 Pfg. erhältlich.



K 22794

K 22667

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Verlag Otto Beyer, Leipzig, Hindenburgstraße 72.

Immer stärkere polnische Propaganda für den Salzherings-Import über Gdingen

Schwerste Gefahren für einen wichtigen Danziger Wirtschaftszweig.

Die Ablenkung des Salzherings-Imports nach Gdingen wird von offizieller polnischer Wirtschaftsseite nach wie vor außerordentlich stark propagiert. Das Organ der Gdinger Handelskammer betont die außerordentliche Bedeutung des Salzherings-Imports für Polen, der in den letzten Jahren folgende Entwicklung genommen hat:

Jahr	in Fässern zu 160 Kg	Wert
1929	500 000	49 Millionen Zloty
1930	450 000	46 Millionen Zloty
1931	250 000	24 Millionen Zloty
1932	225 000	17 Millionen Zloty

Der polnische Salzherings-Import ging bisher hauptsächlich über Danzig, dank der kapitalkräftigen Firmen sowie der vorzüglichen Umschlags- und Lagerungsmöglichkeiten, denen langjährige Erfahrung zur Seite stand.

Diesem Zustand gegenüber ging nun, so erklärt das Organ der Gdinger Handelskammer, das Bestreben Polens dahin, zunächst einen eigenen Heringsfang in der Nordsee zu organisieren, wobei der Heringsimport selbst und die Notwendigkeit seiner Verfeinerung nicht beachtet wurde. Erst im letzten Jahre trat zu Tage.

Die Frage des direkten Herings-Imports über Gdingen, nachdem durch die Errichtung eines Transporthafens die Voraussetzung hierfür geschaffen wurde.

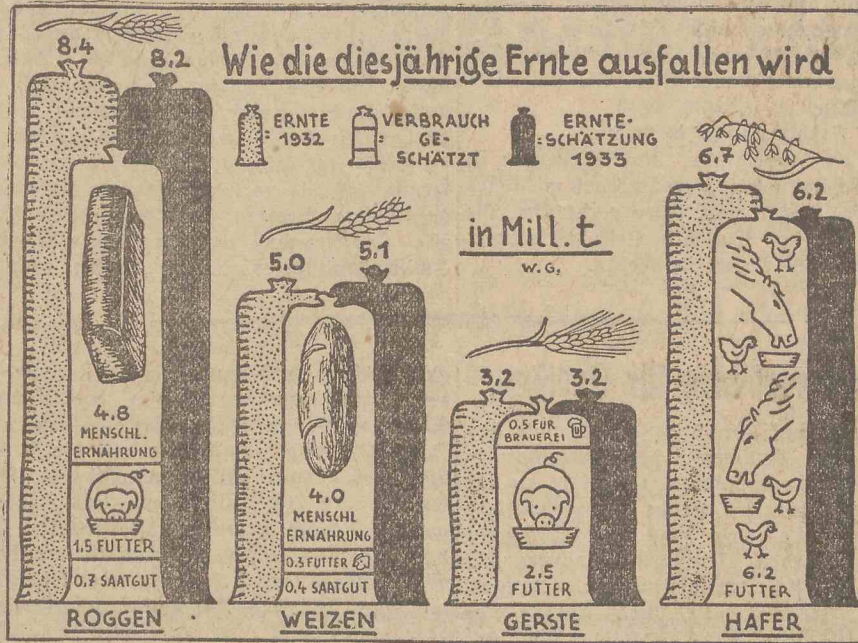
Diese ist indessen immer noch ungenügend, da beispielsweise allein an Räumlichkeiten Platz für 20 000 Fässer erforderlich ist, während der zur Zeit zur Verfügung stehende Raum höchstens 3 000 Fässer faßt. Der Ausbau ist infolge räumlicher Schwierigkeiten zur Zeit nicht möglich, da die betreffenden Räumlichkeiten von anderen Lagern besetzt sind. Ausländische Firmen, die sich in Gdingen weds Organisierung des Salzherings-Imports niederlassen wollten, begegnen hier beträchtlichen Schwierigkeiten, obwohl sie — reich an Geldmitteln und Erfahrungen — geeignet wären, den Heringsimport über Gdingen auf eigene Füße zu stellen.

Die Schwierigkeiten sind größtenteils kleinlicher Natur, sie haben aber doch abbrechend gewirkt.

Von den einheimischen Firmen ist gegenwärtig nur eine einzige Warschauer Firma dabei, den Heringsimport über Gdingen zu leiten, die hierbei indessen auf erhebliche Nachschwierigkeiten stößt. Wie das Organ der Gdinger Handelskammer hierzu weiter mitteilt, sollen ausländische Kapitalisten an der Errichtung einer besonderen Heringskühlanlage interessiert sein. Das Gdinger Organ setzt sich für die Förderung dieser privaten Initiative mit besonderer Wärme ein.

Was die polnischen Heringsfänge betrifft, so besteht die Gesellschaft für den Heringsfang in der Nordsee bereits seit drei Jahren, die über acht Schiffe mit einer ge-

misch polnisch-holländischen Besatzung verfügt. Im Jahre 1933 ist bekanntlich eine weitere Gesellschaft für den Heringsfang ins Leben gerufen worden. Das Handelskammerorgan unterstützt die Gründung derartiger Gesellschaften und erklärt, daß diese Gesellschaften, die zunächst unter ausländischer finanzieller und technischer Beteiligung gegründet werden, als Wegbereiter für eigene polnische Gesellschaften dienen sollen, die mit der Zeit die ausländischen Kapitalisten und technischen Hilfskräfte verdrängen sollen. Polen sei gegenwärtig genötigt, den ausländischen Kapitalisten außerordentlich hohe Beträge in Form der Zollfreiheit für die Heringsfänge zu zahlen, die indessen nicht ruhelessen, wenn durch Schaffung der erforderlichen Investitionen in Gdingen die Grundlage für einen eigenen polnischen Heringsfang geschaffen wird.



Eine gute Getreideernte im Reich?

Nach der ersten amtlichen Vorschätzung ist wieder mit einer guten Getreideernte zu rechnen, sie wird nicht viel geringer als die vorjährige sein. Die Statistik zeigt die Ernteegebnisse von 1932 und die diesjährigen Vorschätzungen, gibt auch eine Uebersicht über den ungefähren Verbrauch. Die Reichsregierung hat alle Maßnahmen getroffen, um eventuell entstehende Ueberschüsse unterzubringen und damit der Landwirtschaft angemessene Verkaufspreise zu sichern. Dies soll diesmal nicht durch Stützungsaktionen, sondern auf natürlichem Wege erreicht werden.

Der Schluß, den man Danzigerseits auf diese beachtenswerten Ausführungen des offiziellen Gdinger wirtschaftlichen Organs ziehen muß, kann nicht schwer sein, vor allem, wenn man an die Konkurrenzverhältnisse der letzten Monate und Jahre denkt.

Russische Millionenkäufe in USA.

In unterrichteten amerikanischen Kreisen wird auf das bestimteste berichtet, daß die russische Regierung in den Vereinigten Staaten Industriemaschinen und Material im Werte von 75 Millionen Dollar kaufen und 41 Fachleute nach Amerika schicken wolle, die die benötigten Waren ausführen sollen. Außerdem wollten die Russen Flugzeuge und Flugzeugteile, Dampfmotoren, Kraftwagen und Baumstoffe kaufen. Im Zusammenhang mit diesen russischen Kaufplänen heißt es, die National Recovery Administration soll der russischen Regierung eine zweite Anleihe für den Ankauf von Baumwolle gewähren. — Angesichts dieser russischen Kaufpläne steigt in den Vereinigten Staaten die Zahl der für die Anerkennung Sowjetrußlands ein tretenden Politiker.

Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121.76 Gulden (Geld) und 122.00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Reichsmark-Noten: 121,25—122,00; Dollar-Noten: 3,80—3,85.

Freiverkehr: Reichsmark-Noten: 120,50—121,75.

Danziger Devisen

	2. S.	1. S.
Scheck Lond. Pfd. Sterl.	17.06	17.10
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	17.06	17.10
Warschau 100 Zloty	57.51	57.63
New York 1 Dollar	3.8561 *	3.7538
Berlin 100 RM.	122.62 *	122.62
Paris 100 fr. Frank.	20.14	20.13
Helsingfors 100 fm.	—	—
Stockholm 100 Kr.	88.01 *	88.19
Kopenhagen 100 Kr.	76.32 *	76.32 *
Oslo 100 norw. Kr.	85.91 *	86.09 *
Amsterdam 100 hfl.	207.59 *	208.01 *
Zürich 100 Franken	99.50	99.70
Brüssel/Antwerpen	—	—
100 Belg.	71.78 *	71.92
Wien 100 Schilling	—	—
Prag 100 Kr.	—	15.23 1/2 *

Noten:	2. S.	1. S.
Poln. Noten 100 Zloty	57.53	57.65
Dollar-Noten 1	—	—
von 5—100 1 Dollar	—	—
Reichsmark (100 RM.)	—	—

*) Nominelle Notierung.

Danziger Effekten.

In Danziger Gulden notiert	2. S.	1. S.
----------------------------	-------	-------

Festverzinsliche Wertpapiere:

a) ohne Zinsberechnung:		
7% Danziger Stadtanleihe von 1925	—	—
6 1/2% Danziger Staats- (Tabakmonopol)-Anleihe von 1927	—	—
5% Roggenrentenbriefe	—	—

b) mit Zinsberechnung:

6% (bish. 8%) Danziger Hypothek.-Bank Kommunal-Obligationen	—	—
6% (bish. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1—9	—	—
6% (bish. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 10—18	65 bez.	64 1/2 bez. St.
6% (bish. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 19—26	—	—
6% (bish. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 27—34	—	—
6% (bish. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 35—42	—	—
6% (bish. 6%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1	—	—

Aktien:

	Div. 1.	1931	1932
Bank von Danzig	0 %	0 %	—
Danz. Priv.-Akt.-Bank	0 %	0 %	—
Danz. Hypothekbank	0 %	0 %	—
Danziger Bank f. Handel und Gewerbe	0 %	0 %	—
Aktienzerifikat d. Danz. Tabak-Monopol AG.	12 %	9 %	—

Berliner Effekten

	2. S.	1. S.
Deutsche Anl.-Ausl.-Sch. einschl. 1/2 Ablös.-Sch. Nr. 1—90 000	77.625	77.50
Dtsch. Anl. Ablösungssch. ohne Auslosungsschein	11.15	11.—
Commerz- und Privat-Bank	49.50	50.—
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch.	54.50	54.75
Dresdner Bank	45.25	45.25
Reichsbank	151.—	151.375
Hamburg-Amerika-Linie	14.—	14.—
Hamburg-Südamerika-Linie	19.—	—
Norddeutscher Lloyd	14.75	14.75
A. E. G.	21.—	21.25
Berliner Kraft- u. Lichtzentrale	109.—	108.50
Buderus Eisenwerke	71.—	70.625
Charlottenburger Wasserwerke	70.75	72.—
Dessauer Gas	115.75	116.—
Elektr. Licht und Kraft	98.—	98.25
I. G. Farbenindustrie	131.—	130.75
Feldmühle Papier	57.75	57.—
Gelsenkirch. Bergwerk	61.875	61.75
Ges. f. elektr. Untern.-L. Lowen & Co.	80.—	80.25
Th. Goldschmidt	46.75	47.—
Harpener Bergbau	97.50	100.50
Philipp Holzmann	51.50	51.25
Mannesmannröhren	62.375	61.625
Mansfelder Bergbau	26.—	26.50
Oberschlesische Kokswerke	79.25	79.50
Phönix Bergbau	36.25	36.25
Rütgerswerke	57.25	58.—
Schuckert & Co.	101.50	101.50
Leonhard Tietz	16.—	16.—
Zellstoff Waldhof	42.50	—

Berliner Devisen

		0.928	0.932	0.928	0.932
3	Buenos Aires . . 1 Pes.	2.597	2.903	2.897	2.993
3,65	Kanada . . 1 Canad. St.	0.859	0.861	0.864	0.866
7	Japan 1 Yen	14.32	14.36	14.36	14.40
7	Kairo 1 ägypt. Pfd.	1.998	2.002	1.998	2.002
2	Konstantinopel 1 L.Pd.	13.94	13.98	13.98	14.02
2 1/2	London 1 Pfd. St.	3.147	3.123	3.147	3.153
7	New-York . . . 1 Dollar	0.244	0.246	0.239	0.241
7	Rio de Janeiro 1 Milreis	1.449	1.451	1.449	1.451
3 1/2	Uruguay 1 Gold Pes.	169.58	169.92	169.63	169.97
9	Amsterdam . . 100 Fl.	2.408	2.412	2.408	2.412
3 1/2	Athen 100 Drachmen	58.56	58.68	58.59	58.71
6	Brüssel-Antw. 100 Belg.	2.488	2.492	2.488	2.492
6	Bukarest . . . 100 Lei	—	—	—	—
4 1/2	Budapest . . . 100 Pengö	81.62	81.78	81.62	81.78
3	Danzig 100 Gulden	6.164	6.176	6.164	6.176
5 1/2	Helsingf. 100 finn. Mk.	22.13	22.17	22.16	22.20
4	Italien 100 Lire	5.195	5.205	5.195	5.205
7 1/2	Jugoslaven 100 Dinar	41.71	41.79	41.71	41.79
7	Kaunas Kown. 100 Lit.	62.34	62.46	62.49	62.61
8	Kopenhagen . . 100 Kr.	12.69	12.71	12.71	12.73
6	Lissabon . . . 100 Escuto	70.13	70.27	70.28	70.43
3 1/2	Oslo 100 Kr.	16.43	16.47	16.43	16.47
2 1/2	Paris 100 Frk.	12.42	12.44	12.42	12.44
3 1/2	Prag 100 Kr.	62.94	63.06	62.94	63.06
7 1/2	Reykjavik . . . 100 Kr.	73.18	73.32	73.18	73.32
5 1/2	Riga 100 Lats	81.24	81.40	81.24	81.40
2	Schweiz 100 Frk.	3.047	3.053	3.047	3.053
8	Sofia 100 Leva	34.96	35.04	34.96	35.04
6	Spanien 100 Pes.	71.93	72.07	72.18	72.32
3	Stockholm . . . 100 Kr.	—	—	—	—
4 1/2	Talinn (Reval Estld.)	71.43	71.57	71.43	71.57
5	Wien 100 estr. K.	46.95	47.05	46.95	47.05
	Wien 100 Schilling	—	—	—	—

Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Discontogesellschaft, Filiale Danzig, Depositenkassa, am Hauptbahnhof.

Danzigs Getreideausfuhr in diesem Jahr größer als im Vorjahr

Die Danziger Getreideausfuhr ist in diesem Jahre bisher erheblich größer gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die letzten Monate der alten Saison zeigten noch bis Mitte Juli eine ziemlich lebhafte Getreideausfuhr, und für das erste Halbjahr 1933 ist die Danziger Getreideausfuhr beinahe doppelt so groß gewesen als 1932. Die Ausfuhr betrug in To.:

	Getreide	Mehl
1. Halbjahr 1933	148 714	14 649
1. Halbjahr 1932	94 335	7 668

Sowohl die Ausfuhr von Roggen wie auch von Gerste ist erheblich größer gewesen als i. V. Im Juli wurde dann allerdings die Zufuhr vom Hinterland bedeutend kleiner, so daß auch die schwächere Ausfuhr des Juli nur noch etwa 5000 To. an Getreide und Mehl betragen hat gegenüber 30 000

To. im Mai und im Juni. In der Schifffahrt war dieser Rückgang im Juli sehr zu merken, da die großen Ladungen nach Belgien und nach deutschen Nordseehäfen fast ganz verschwunden waren. Vermutlich wird aber schon bald wieder die neue Getreideausfuhr einsetzen, für die ziemlich gute Aussichten bestehen, da die polnische Ernte wahrscheinlich größere Getreideüberschüsse als im verfloßenen Getreidejahr ergeben wird. Vor allem rechnet man wieder auf eine größere Ausfuhr von Gerste, da die polnische Gerste sich allmählich ein ziemlich sicheres Absatzgebiet hauptsächlich in Belgien und Skandinavien erworben hat.

Wie man statistisch feststellen kann, ist über Gdingen auch bisher 1933 keine nennenswerte Getreideausfuhr erfolgt.

Nur Delfuchen werden jetzt regelmäßig über Gdingen verschifft.

Danziger Getreidebörse.

Letzte amtliche Notierung vom 31. Juli 1933.
Weizen, ohne Handel, Roggen, neu, Export 10,00; Roggen Konsum 10,00; Gerste, neu, 10,25—10,70; Wintergerste 9,30—9,50; Hafer 10,40; Rüben 26,50—29,00; Roggenkleie 7,00; Weizenkleie, grobe, 7,60 Gulden

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Wagon Danzig.

Richtamtlich. Vom 2. August 1933.

Weizen, 126 Pfund, ruhig, 23,00; Roggen, ruhig, 12,00; Futtergerste 11,50; Hafer 10,25—11,00; Roggenkleie 7,50 bis 7,80; Weizenkleie 7,50—7,80 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Getreide ruhiger. Weizen notiert 22,00 Gulden; Roggen 11,00 Gulden per 100 Kilogramm franko Danzig. Futtermittel unverändert.

Zufuhr. 60 proz. Roggenmehl 23,00 Gulden; Weizenmehl 6000 40,00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenmarkt

Vom 2. August 1933:

Märk. Weizen 175—176; Sept. 180,50; Okt. 192; Dez. 193,50; feiner. — Märk. Roggen 142—144; Sept. 157; Okt. 158,50; Dez. 160,50; feiner. — Wintergerste 146—154; ruhig. Futter- und Industrieernte 138—139; ruhig. — Märk. Hafer 134—140; Sept. 132; ruhig. — Weizenmehl 22,75—28,50; feiner. — Roggenmehl 20,40—22,25; ruhig. — Futterernte 9,30—9,40 — Roggenkleie 9,30—9,40; ruhig. — Vittoriaerbsen 24—29,50. — Kleine Speiseerbsen 20—22. — Futtererbsen 13,50—15. — Weizenkleie 14,75—16,25. — Ackerbohnen 14—15,50. — Wicken 14,25—16. — Leintuch 14,50—14,70. Erdnusskuchen, ab Hamburg 14,80. — Erdnusskuchennmehl, ab Hamburg 15,40. — Trockenpflanzel 8,60—8,70. — Extrahiertes Sojabohnenschrot, ab Hamburg 13,60—13,70. — Extrahiertes Sojabohnenschrot, ab Stettin 14,20. — Kartoffelflocken 13,20 bis 13,50. — Allgemeine Tendenz: fester.

DANZIGER
GEGR. 1821
SPARKASSEN-ACTIEN-VEREIN
MILCHKANNENGASSE 33-34
Bestmögliche Verzinsung von
Gulden-Reichsmark-Dollar und Pfund

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.